

Ital.

514

em

Ital.

Wagner

~~400~~

8^o

514^{em}
=

Xerokopieren aus konservato-
rischen Gründen nicht erlaubt
Nur im Lesesaal benutzbar

12. 08. 1993

<36633712850018



<36633712850018

Bayer. Staatsbibliothek

Die unteritalischen Normannen und das Papsttum
in ihren beiderseitigen Beziehungen.

Von Victor III. bis Hadrian IV. 1086 — 1156.

Inaugural-Dissertation,

welche nebst den beigefügten Thesen mit Genehmigung der

philosophischen Facultät der Universität Breslau

zur Erlangung der Doctorwürde

am Sonnabend, den 29. August 1885, Mittags 12 Uhr,

im Musiksaale der Universität

gegen die Herren Opponenten:

Dr. phil. **Paul Hoffmann**, ord. Lehrer am Johannesgymnasium und
Dr. phil. **Ernst Gudenatz**

öffentlich verteidigen wird

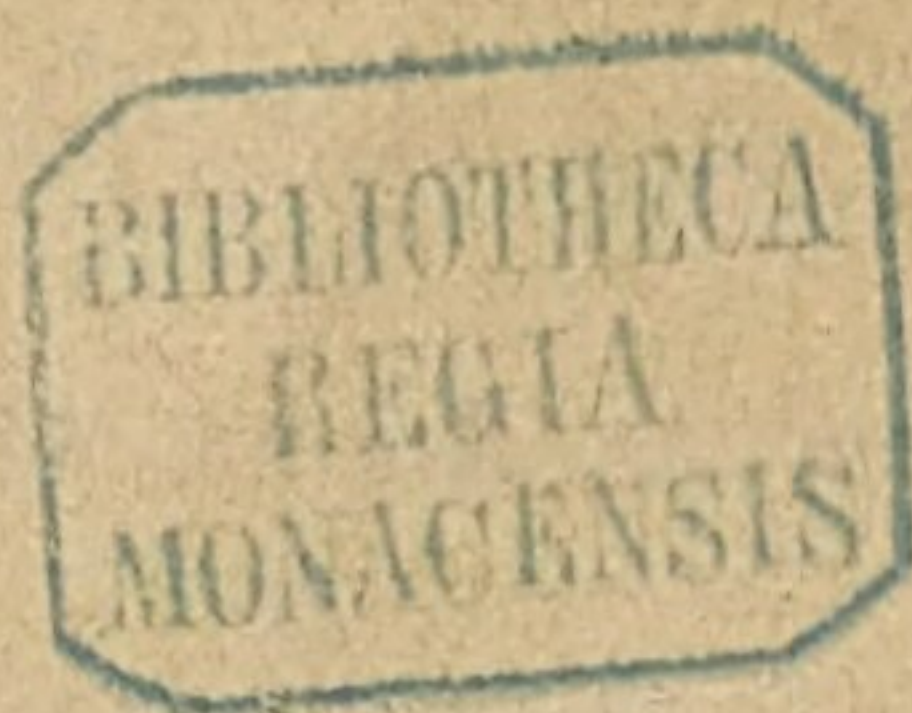
August Wagner,

cand. prob. am Johannesgymnasium zu Breslau.

BRESLAU.

Schlesische Volkszeitungs-Buchdruckerei (R. Reid.)

1885.



Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Wilhelm Junkmann

in

Hochachtung und Dankbarkeit

gewidmet.

Der Verfasser.

Nachstehende Dissertation bildet das letzte Drittel der Abhandlung: „Die unteritalischen Normannen und das Papsttum in ihren wechselseitigen Beziehungen im 11. und 12. Jahrhundert“, auf Grund welcher die hohe philosophische Facultät der Universität Breslau am 23. Juni c. zum examen rigorosum mich zugelassen hat. Leider konnte ich von Philipp Jaffé, Regesta Pontific. Romanorum, das unter Wilhelm Wattenbach's Leitung durch S. Loewenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald eine zweite Auflage erfährt, nur die bis jetzt erschienen fasciculi VII. (bis 1130) benutzen.



I.

Zweifelhafter Schutz des Papsttums durch die süditalischen Normannen.

Vom Tode Gregors VII. und Robert Guiskards bis zum Tode Wilhelms von Apulien
1085 — 1127.

1. Der Pontifikat Viktors III. und Urbans II. 1086–1099.

Wie ein König¹⁾ hatte Gregor VII. die Durchführung seiner Reformideen gegenüber einer Welt von Feinden unternommen, im Exil war er gestorben.

Aber weder sein Tod noch der Verlust seiner mächtigsten weltlichen Stütze, Robert Guiskards, erschütterte den Bestand seines Reformwerkes. Als wahrer „Senat der Christenheit“ führte das Cardinalscollegium die Kirche durch alle Gefahren im Geiste Gregors mutig weiter, sich klug des weltlichen Schutzes versichernd, der des Meisters Werk gefördert hatte. Diesen zumeist hatten die Cardinäle im Auge, wenn sie den letzten Willen²⁾ Gregors weniger zu Ehren schienen und mit Uebergang Ottos von Ostia und Hugos von Lyon (Anselm von Lucca war 18. März 1086 gestorben) am 24. Mai 1086, genau ein Jahr nach Gregors VII. Tode, die Wahl auf Desiderius³⁾ lenkten, der seit 1059 das schwere Mittleramt zwischen dem Papsttum und seinen eigenwilligen Vasallen geübt hatte und jetzt zu der Hoffnung berechtigte, dass er es gegenüber dem Kaisertum erfolgreich üben werde.

Wirklich war es ihm schon am 8. Juni 1085 gelungen, den Schutz des Fürsten Jordan von Capua und des Grafen Rainulf von Cajazzo für die Papstwahl zu gewinnen. Er hatte selbst geraten, die Gräfin Mathilde nach Rom zu rufen. Als er sich aber am Pfingst-

¹⁾ „Hic pontifex amministrationem regni sibi primus ut rex assumpsit.“ Romoald. Salern. M. G. SS. XIX. 407.

²⁾ Cod. Udal. 71. Jaffé, Bibl. rer. Germ. V. 143. 144.

³⁾ Watterich, vitae pontif. Roman. I. 549—571. Scheffer-Boichorst, Neuordnung der Papstwahl, 76.

sonnabend 1086 in Rom sträubte, die Wahl anzunehmen, zeigte sich, dass Jordan von den Cardinälen ermächtigt war, ihn zur Annahme zu zwingen. Mit einem starken Heere von milites hatte dieser Rom betreten. Es war nicht seine Schuld, dass schon 4 Tage nach der einstimmigen Wahl des Desiderius der Neugewählte vor den Anhängern Wiberts und dem kaiserlichen Stadtpräfecten Petrus Rom verliess, in Terracina die Papstinsignien ablegte und nach Monte Cassino floh.¹⁾ Mit den Frangipani verbunden waren diesmal die Normannen päpstlicher als der Papst.

Auch Herzog Roger von Apulien trat für ihn ein. Nach dem Tode seines Vaters war er nach Wahl und Recht²⁾ Herzog von Apulien und Calabrien, obwohl sein älterer Bruder Bohemund ihm die Nachfolge streitig machte.³⁾ Ein vorübergehender Streit mit dem Cardinalscollegium, das sich unter Gisulfs Einfluss weigerte, den erzbischöflichen Stuhl von Salerno, als Alfano I. (1058—9. Oct. 1085) gestorben war, nach Rogers Willen zu besetzen, hatte ihn der Reformpartei entfremdet.⁴⁾ Des doppelten Schutzes der Normannenfürsten sicher berief Desiderius auf den Anfang März 1087 eine Synode nach Capua,⁵⁾ um der Kirche ein anderes Oberhaupt zu geben. Wiedergewählt, fuhr er fort, die Annahme der Wahl zu verweigern. Als aber Hugo von Lyon und Abt Richard von Marseille aus seinem auffälligen Benehmen ihm unangenehme Folgerungen zogen, schlug er in entschiedene Behauptung seiner Würde um. Jordan geleitete ihn nach Rom; hier empfing er nach Vertreibung der Wibertisten am 9. Mai 1087 im St. Peter die Weihe⁶⁾, verliess es aber unter Jordans Schutz schon nach 8 Tagen. Erst Mathildens entschiedenes Auftreten bestimmte ihn zur Rückkehr. Im Verein mit ihr, der Deborah des Papsttums, haben Jordan und Roger Bursa das Papsttum vertheidigt, das, sich selbst aufgebend, beinahe eine Spaltung der Reformpartei herbeigeführt hätte. Durch ihre Kämpfe gegen den Kaiserpapst haben sie sich den Dank der katholischen Christenheit um so mehr verdient, je schwächer die Kraft Viktors III. wurde, das ersterbende Feuer gregorianischer Begeisterung zur Flamme anzufachen. Mit grösserer

¹⁾ Petr. Diac. III. 65. 67. SS. VII. 748. 749. M. F. Stern, Zur Biographie Urban II. 1883, geht zu weit, wenn er p. 33 von einer „Auflösung der gregorianischen Reformpartei“ spricht. Schuld daran, dass es nicht „klappte“, trug das tadelnswerte Sträuben Desiderius, sich als das zu zeigen, was er war, Papst Viktor III.

²⁾ Guil. Apul. IV. 193—94. SS. IX. 283.

³⁾ Gaufr. Malat. III. 42. IV. 1. 4. SS. Rer. Ital. V. Romoald. Sal. SS. XIX. 411.

⁴⁾ Petr. Diac. III. 67. Watterich, I. 561. Es folgte Alfano II. (1086—1121.)

⁵⁾ Jaffé, Reg. Pont. Rom. ed. 2. p. 655. Ich zitiere, soweit diese zweite Ausgabe erschienen ist (Fasciculus VII. 1885) diese.

⁶⁾ Jaffé, R. p. 656.

Energie und grösserem Glück nahm der weise¹⁾ Franzose und Jünger Clunys den Hirtenstab der Kirche auf, der am 16. Sept. 1087 in Monte Cassino der todesmüden Hand des Longobarden entfallen war.

Mit Otto von Ostia, dem Schüler des heil. Hugo von Cluny, (1049—1109) durch Gregor VII. (1078) zum Cardinalbischof von Ostia erhoben, kam ein Mitglied der grossen Congregation auf den päpstlichen Stuhl,²⁾ die seit Benedikt VIII., Heinrich II. und Abt Odilo (994—1049) als dritte grosse Macht mit heiligem Feuereifer die Reform der Kirche angestrebt und seit Leo IX. und Gregor VII. erreicht hatte. Auch seine Wahl vollzog sich unter normannischem Schutze, Sonntag, den 12. März 1088,³⁾ in Terracina, weil in Rom Wibert sass. Schon am folgenden Tage bezeichnete er in einem Schreiben an die deutschen Bischöfe und die Welfen den Plan seiner Regierung als Fortsetzung desselben, welchen Gregor VII. befolgt hatte.⁴⁾ Der gleiche Kampf, den dieser gegen Heinrich IV. geführt, gab Urban II. auch die gleichen Waffen in die Hand, wies ihn an, dieselben Hilfskräfte zu suchen. Denn schon drohte von Neuem dem Papsttum Gefahr aus Deutschland, wo Heinrichs IV. Macht seit Hermanns Tod immer mehr erstarkte.⁵⁾ Mit allen Mitteln rüstete sich Mathilde, Heinrich bei seiner Wiederkehr nach Italien zu begegnen. So hing der Fortbestand von Gregors Werk in Rom an den Lanzen spitzen der süditalischen Normannen. Was der „Caesar“ des Papsttums in Unteritalien nie ganz erreicht hatte, gelang mühelos dem glücklicheren „Augustus“: omnes Normanni catholico Papae concorditer favebant.⁶⁾

Wir wissen, wie seit 1063 Graf Roger von Sicilien zu dem reformirten Papsttum stand; anders erschienen seine Eroberungen den Päpsten Alexander II. und Gregor VII. als die der Normannen in Campanien und Apulien; mit Recht galt er ihnen als der ritterliche Vorkämpfer des christlichen Glaubens⁷⁾ gegen die geborenen Feinde desselben; nur vorübergehend stand er unter dem Banne der Kirche, als die Bruderliebe⁸⁾ in ihm über die kirchliche gesiegt hatte. Jetzt

1) Britische Sammlung der Papstbriefe, Urban II. Nr. 30. (Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, V. 361.) „Multa ecclesie principes pro tenore canonem districtius iudicant, multa pro temporum necessitate patienter tolerant, multa pro personarum qualitate moderanter dissimulant.“

2) M. F. Stern, 37—39.

3) Petr. Diac. IV. 2. p. 760. 761. Britische Sammlung, Urban II. N. 1. N. A. V. 352. Jaffé, R. p. 658. 652.

4) Britische Sammlung, Urb. N. 2. N. A. V. 352/3. Jaffé, R. 5348: „De me porro ita credite, sicut de beatissimo Gregorio, cuius ex toto sequi vestigia cupiens, omnia quae resquit respuo quae damnavit damno, quae dilexit, prorsus amplector.“

5) Bernoldi chron. 1088: SS. V. 447: Saxones a fidelitate S. Petri discedentes Henricum, quem multotiens abiuraverant, receperunt.

6) Ordericus Vitalis, ed. Le Prévost, III. 307.

7) Reg. Gregors VII. III. 11. VIII. 47. (IX. 24.) Jaffé, bibl. II. 225. 499.

8) Gaufr. Malat. I. 33. p. 557.

suchte ihn der hilfsbedürftige Papst zuerst. Selbst noch mit der Eroberung Siciliens beschäftigt, hatte Roger kurz vorher den von Victor III. angeregten Kreuzzug der Pisaner¹⁾ gegen den Fürsten von Mehadia, Temim (1062—1107) unterstützt. Im April 1088 lag er vor Butera in Sicilien. Hier überraschte ihn ein Schreiben Urbans, welcher ihn um eine Unterredung in Traina bat. Roger erschien mit wenigen Vertrauten.²⁾ Urban wollte des Grafen Mithilfe zur Beendigung des griechischen Schismas gewinnen, wozu ihm Kaiser Alexios selbst Aussichten eröffnet hatte. Der Papst habe, so berichtet Gaufr.³⁾ Malat., in den ersten Tagen seines Pontifikates den Abt Nikolaus von Crypta ferrata und Cardinaldiakon Roger als seine Legaten an Kaiser Alexios gesandt und ihn zur Rede gestellt, dass er den in seinem Reiche lebenden Christen lateinischen Ritus den Gebrauch gesäuerten Brodes beim hl. Messopfer aufgedrängt habe. Alexios habe den Papst durch die heimkehrenden Legaten „chartis aureis litteris⁴⁾ scriptis“ eingeladen, innerhalb anderthalb Jahren auf einer allgemeinen Synode in Constantinopel unter seinem (Urbans) Vorsitz von griechischen und lateinischen Theologen den Streit über die Zulässigkeit gesäuerten oder ungesäuerten Brodes entscheiden zu lassen und bereitwillig seine Unterwerfung unter die Beschlüsse der Versammlung im Voraus erklärt.⁵⁾

Wohl verlangte das Gelingen dieses Planes, den 1074 Gregor VII. gehegt, halcyonische Zeiten. — Dass eben das Papsttum jetzt die Mithilfe derselben Normannen nachsuchte und erhielt, welche es vor 14 Jahren durch die Ultramontanen aus Italien hatte verdrängen wollen, beweist die gänzlich veränderte Stellung der päpstlichen Politik.

Auch in Apulien verband Urban die Normannen fester mit den Zielen des Papsttums. Hier lagen Guiskards Söhne Bohemund und Roger Bursa im blutigen Streite mit einander um die Nachfolge; ohne die Verwendung des Grossgrafen Roger I. von Sicilien, seines

¹⁾ Marango, M. G. SS. XIX. 239. Petr. Diac. III. 71. p. 751. Gaufr. IV. 3. p. 590. cf. Heyd, Geschichte des Levantehandels, 1879. I. 135. H. W. Schulz, Denkmäler der Kunst des Mittelalters in Unteritalien, herausgegeben von F. v. Quast. Dresden 1860, II. 244.

²⁾ Jaffé, R. p. 658. Sentis, Die Monarchia Sicula, p. 22 setzt diese Zusammenkunft fälschlich 1090.

³⁾ IV. 13. Murat. V. 593. 594. cf. Pagi ad Baronium, XVII. N. 9. p. 608. Nach Dr. Ewald, N. Archiv, V. 367: nach dem 29. Juni 1088. Hieher gehört wohl auch Urbans II. Klage an Bischof Wimund von Aversa Neues Archiv, V. 357: Samlg. d. Papstbr. Urb. N. 16.) Jaffé, R. 5363: „... nos plane inter duo oppugnantia positi, inter impios videlicet et)schismaticos, schismaticis ullo modo communicare non possumus, istis autem, licet peccatoribus et praedonibus dispensative propterea communicamus, quia et ecclesiam hactenus sustentaverunt et se fidiiores in posterum pollicentur; alioquin oportet nos de huius mundi partibus exire.“

⁴⁾ v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum, Stuttgart. 1883. p. 98. Anm. 1.

⁵⁾ Gaufr. IV. 13: „dicens, se libenter catholicae discussioni assentire et quod authenticis sententiis . . . definiretur, se deinceps observare velle.

Oheims, wäre Roger Bursa seinem tapferen Bruder erlegen. Aber bei Fagnito, nördlich von Benevent, siegte Roger.¹⁾ Noch schwebte der Streit, als der Papst nach kurzem Aufenthalt in Rom seit November 1088,²⁾ wohin ihn Jordan von Capua geleitet und wo Pierleone ihn geschützt hatte, im Sommer 1089 vor Heinrichs IV. Zug nach Italien im Süden Schutz suchte. Ueber Capua und Benevent kam er nach Melfi.³⁾ Hier traf er in feierlicher Synode von 70 Bischöfen und 12 Aebten am 10. und 11. September durch Erlass von 16 Artikeln wichtige Bestimmungen für das kirchliche Leben, verlor aber auch das politische nicht aus den Augen. Noch auf der Synode erkannte er die Rechtmässigkeit der Erbensprüche Rogers an, empfing seinen Lehnseid und belehnte ihn mit der Fahne des Herzogstums.⁴⁾ Den Waffenstillstand⁵⁾ Rogers mit Bohemund befestigte er am 7. Oktober in Bari zum Frieden, demgemäss Bohemund von Roger gegen die Anerkennung als Herzog von Apulien den Besitz von Oria, Gallipoli, Tarent, Otranto und einige kleinere Städte erhielt.⁶⁾

Am Jahrestage dieses Friedens, 7. Oct. 1090⁷⁾ musste sich Urban II. abermals unter den Schutz seines Vasallen stellen. Sein Aufenthalt in Rom, wohin ihn Roger geleitet (Ende 1089), war nur kurz gewesen, wenn auch nicht bedeutungslos; denn es war ihm gelungen, die Macht der Gräfin Mathilde dem Kaiser gegenüber durch ihre Verbindung mit dem jungen Welf V. zu stärken.⁸⁾ Schon am 10. April 1090 stand Heinrich IV. in Verona und belagerte im Mai Mathildens Hauptstadt Mantua. Die Römer fürchteten ihn, denn sie hatten Wibert vertrieben.

Während Urban bei Roger war, hüllte sich der politische Himmel Süditaliens in Wolken. Noch kurz vor seinem Tode brach Jordans schlecht verhelte Habgier wieder hervor. Fast die ganze Campagna hatte er bei den Adelswirren in Rom an sich gerissen: da starb er am 20. Nov. 1090 in Piperno⁹⁾ Unwillig hatte Capua sein Regiment ertragen; jetzt erkannte es seinen Sohn Richard II. als Nachfolger im Fürstentum nicht an. Flüchtig verliess es der unmündige Grossneffe Robert Guiskards und rief die Hilfe seiner Verwandten in Apulien und Sicilien an, die er erst 7 Jahre später erhielt.¹⁰⁾ Drei volle Jahre

1) Rom. Sal. SS. XIX. 411.

2) Jaffé, R. 5372—5405.

3) Ughelli, Italia sacra, VIII. 610.

4) Brit. Sammlg. Urb. N. 47. b. N. A. V. 366.

5) Lupus Protospata. SS. V. 62.

6) Ughelli, Ital. sacra, VII. 608. Gaufr. Malat. IV. 4.

7) Jaffé, R. 2 5437.

8) Watterich, vitae Pontif. Rom. I. 580 Giesebr. Kaiserzeit, III. 4 192. 640. 1175.

9) Petr. Diac. IV. 10. p. 764. Dr. Ewald (N. A. V. 355. Anm. 3) irrt, wenn er Jordan im Dez. 1095 sterben lässt.

10) Annal. Cas. 1098. 29. Juni. SS. XIX. 307. 308. Gaufr. Malat. IV. 26. p. 599.

blieb Urban in Unteritalien;¹⁾ am 24. Nov. 1093 unterzeichnete er wieder in Rom. Bald gewann er durch normannischen Einfluss eine neue Stütze gegen den Kaiser.

Die beabsichtigte Stärkung seines kaiserlichen Ansehens in Italien durch seinen Sohn Konrad, den er 1087 als Stellvertreter dahin geschickt, war Heinrich IV. in den Jahren bis 1093 ins grade Gegenteil umschlagen,²⁾ indem der neugekrönte König Italiens offen gegen den kaiserlichen Vater auftrat. Als Urban II. Ostern 1094 aus der Burg der Frangipani feierlich in den Lateran einzog, war das Papsttum Gregors VII., dank der nationalen Bewegung in der Lombardei und seiner Verbindung mit den Normannen des Südens, wieder der geistig-morasische Mittelpunkt der antikaiserlichen Politik Italiens. Der Papst war ganz der Mann, die Fäden dieser Verbindung fester zu knüpfen.

In einem eigenhändigen Schreiben³⁾ erbat er von dem Grossgrafen Roger die Tochter Constanze⁴⁾ zur Ehe für den jungen König Konrad, der am 15. April 1095 in Cremona⁵⁾ durch einen Eid sich fast in dasselbe Verhältnis zum Papst stellte, zu welchem die Normannen Süditaliens ihr Lehnseid verpflichtete.

Bald darauf fand in Pisa die feierliche Vermählung der noch unmündigen Constanze mit Konrad statt. — Neunzig Jahre später sehen wir die Nichte dieses Kindes zur Hochzeit mit dem Sohne Barbarossas nach Mailand ziehen: zwischen beiden liegt eine der bedeutendsten Epochen der Geschichte.

Zehn Jahre waren vergangen, seit Gregors VII. Tod in Salerno den Zusammenbruch seines hierarchischen Baues hatte erwarten lassen — nun schritt dasselbe System von einem Triumph zum andern: noch hatte es seinen Höhepunkt nicht erreicht; aber schon bereiteten sich Ereignisse vor,⁶⁾ die den Strom des geistigen und materiellen Lebens von Europa in neue Bahnen lenkten: „das wunderbare Phänomen der Kreuzzüge.“⁷⁾

Schnell setzte sich die mächtige Erregung Oberitaliens und Frankreichs durch Urbans⁸⁾ flammende Rede in Piacenza und Clermont in religiöse That um. Die Normannen von Unteritalien, Bohemund und Tankred, gaben dem Ganzen nicht nur ein normannisches,

¹⁾ Jaffé, R. 5437—5498.

²⁾ Watterich, I. 588—589.

³⁾ Gaufr. Malat. IV. 23 p. Watterich, I. 597: Sibi (dem Grafen Roger und dem Papste) magno honori et proficuo futurum, si filia filio regis futuro sponso iungatur et juvenis S. R. E. fidelitate adhaerens, sed sumptibus quibus contra patrem qui eum injuste oppugnabat, minus sufficiens, quas pater cum filia daret, viribus auctus, ad debellandos inimicos sanctae Dei ecclesiae praevaleret.

⁴⁾ Champollion-Figeac, Ausgabe des Amatus von Monte Cassino, p. 357.

⁵⁾ Codex Mus. Brit. Mg. SS. VIII. 464. Jaffé, R. p. 679.

⁶⁾ Jaffé, R. 5541 ff.

⁷⁾ Cf. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im M.-A. IV.³ p. 271.

⁸⁾ Rhetor erat qui ut Salomon dicebat. Donizo, vita Math. II. 7. M. G. SS. XII.

sondern leider auch ein politisches Nebenziel. Indem sie die von Gregor VII. klar erkannte kirchliche Bedeutung eines Kampfes beider Erdteile auf ihr politisches Gebiet übertrugen und im Sinne Guiskards erfassten¹⁾ d. h. es auf Eroberung von Byzanz absahen, arbeiteten sie nicht nur den Ideen des Papsttums, welches nach Wiedervereinigung der griechischen Kirche mit der lateinischen strebte, entgegen, sondern stellten auch den abenteuernden Thatendrang des romanischen Rittertums in den Dienst selbstsüchtiger Eroberung.

Ernüchternd wirkten auf den kühnen Schwung der Ideen die unteritalischen Verhältnisse. Das Beispiel Capuas ahmte 1096 Amalfi²⁾ nach: es fiel von Roger Bursa ab. Die gemeinsame Gefahr erheischte einmütiges Handeln; diesmal schwieg jedes Sonderinteresse. Roger von Sicilien³⁾ führte seinem bedrängten Neffen 20,000 Sarazenen zu, Bohemund rückte mit seinen Rittern heran. Hier lag er noch, als die ersten Kreuzfahrer aus Frankreich in Apulien eintrafen. Schnell entschlossen nahm er mit 7000⁴⁾ Rittern das Kreuz. Zu schwach, Amalfi allein zu nehmen, zog Herzog Roger ab. Amalfi blieb frei und wählte sich, wie vor 1074, eigene Dogen.

Um so eifriger rüsteten sich die beiden Roger, ihrem vertriebenen Verwandten Richard nach Capua zu verhelfen. Der Graf von Sicilien suchte überhaupt nach dem Fall der letzten sarazenischen Städte⁵⁾ Siciliens auf dem italischen Festlande ein neues Feld kriegerischer Thätigkeit. Wie einst Robert Guiskard durch die Aussicht auf Erwerbung von Neapel Richard I. (1050—1078) gewonnen hatte, so stellte jetzt Richard II. seinem Grossoheim Roger für seine Hilfe denselben Preis in Aussicht, und versprach seinem Vetter Roger Bursa, Capua von ihm zu Lehen zu nehmen.⁶⁾ Und doch war der Papst Lehnsherr des Fürstentums. Noch verwickelter wurde die Lage, als der Grossgraf auf seinem Zuge nach Capua im April 1098 vor Benevent erschien. Zwar brach er sofort seine Zelte ab, als ihm die Stadt 1500 Goldgulden und 6 Rosse zum Geschenk machte,⁷⁾ aber des Papstes Vertrauen war erschüttert.

1) Gaufr. Malat. IV. 24. q. 599: Boamundus, qui iamdudum cum Guiscardo patre Romaniam pervaserat et semper sibi subiugare cupiens erat, videns plurimam multitudinem per Apuliam sed sine principe illorum accelerare, princeps exercitus sibi eos alligando fieri volens crucem vestibis suis apponit.

2) Gaufr. Malat. I. c. Petr. Diac. IV. 11. p. 766. Cf. Strehlke in Schulz, Denkmäler, II. 241.

3) Lupus 1096. SS. V. 61.

4) Jaffé, R. 5675. Lupus nennt nur 500!

5) Syrakus 1086. Girgenti 1087. Rota 1091. Gaufr. IV. 15. p. 593.

6) Gaufr. Malat. IV. 26. p. 600.

7) Ann. Benev. SS. III. 183, Ann. Cavenses SS. III. 190, Romoald. Sal. XIX. 412, Petr. Diac. a. a. 1098 sagen sämtlich nichts über Rogers I. Zug nach Benevent. Gaufr. IV. 26. p. 600 erzählt: Comes autem, sciens urbem iuri Apostolici Urbani et S. R. Ecclesiae competere, susceptis mille quingentis aureis et sex ambulatoriis urbi et messibus suis parcendum indicit.

Um Capuas Schicksal besorgt, suchte Papst Urban zwischen ihm und den drei Normannenfürsten zu vermitteln. Verstimmt über den Misserfolg ging er nach Benevent. Denn er konnte Richards II. Zugeständnisse an dessen Helfer nicht rückgängig machen.

Es hatte dem Papste wenig geholfen, den Sicilier besonders begünstigt zu haben:¹⁾ er hätte wissen müssen, dass auch er ein Normanne war.

Die Stimmung zwischen den beiden Roger und dem Papst war gespannt. Aber weit entfernt, sie zu verletzen, gewann sie Urban durch kluge Nachgiebigkeit. Bald nach seiner Unterredung in Traina, vielleicht im Jahre 1090,²⁾ hatte der Papst den Bischof Robert von Traina, Rogers I. Schwager, zum apostolischen Legaten für Sicilien gemacht. Dies erbitterte ihn. Er hatte die Insel der Kirche wiedergewonnen und seit 1081³⁾ fünf Bistümer errichtet; darum meinte er, eines päpstlichen Legaten nicht zu bedürfen. Kaum hatte Urban in Benevent die Entscheidung in betreff Capuas gehört, so ging er nach Salerno. Hier hob er am 5. Juli 1098 durch die Bulle „*Quia prudentiam*“ nicht nur die Legatur Roberts von Traina für Sicilien auf, sondern übertrug Roger I. und seinem Sohne Simon oder Roger die kirchliche Gewalt der Legaten-Vertretung in Calabrien und Sicilien, d. h. das Mitwirkungsrecht in kirchlichen Dingen oder die Ermächtigung, die ihm zugehenden apostolischen Befehle in Ausführung zu bringen, jedem anderen ihm von Rom gesandten Legaten, wenn er nicht seine besondere Einwilligung habe, den Zutritt zu verweigern und zu einem vom Papst berufenen Concil nur diejenigen und sovielen Bischöfe zu entsenden, als ihm genehm sei.⁴⁾

¹⁾ Gaufr. IV. 27 vitamque eius (Rogers) omni cura Romae et Italiae pernecessariam asserens. Nam timor eius plures ab insolentia plus quam zelus honestatis compescebat. Gregor VII. schreibt einmal an ihn (Reg. VIII. 47 (IX. 24) Jaffé, bibl. II. 499): Non est enim aliqua saecularis apicis persona, cui salva iustitia pronius assensum nostrum praebere velimus.

²⁾ Pirrus, Sicilia sacra, I. 496. F.

³⁾ ibidem, I. 383 F. 384 A. II. 771 A. cf. hist. pont. 34 M. G. SS. XX. 539.

⁴⁾ Gaufr. Malat. IV. 29. Murat. V. 602. Mansi, XX. 659. Pirrus, I. 496. Jaffé, R. 5706. Fazellus, post. dec. VII. 1. p. 505 (bei Graevius, Thesaurus, IV.) di Meo, annali critico-diplomatici del regno di Napoli, IX. 44.

Der Streit, ob „das Recht der Legatur“ wirklich an Roger I. verliehen worden, ist gegen Baronius, T. XVIII. N. 23—143. p. 49 bis 79 a. a. 1097 im bejahenden Sinne entschieden durch Pirrus, Sicilia sacra, I. 497. Giannone, X. 8. (II. 97—104) und Giesebrecht, in Jaffé, R. 6562 (4846) vom 1. October 1117. Aber nach der Untersuchung von Prof. Dr. Sentis: Die Monarchia Sicula. Freiburg. 1869, ist es nicht die legatio plena oder die Befugnis „vices sedis apostolicae gerere“, sondern nur das Recht des „vice legati“. Cf. p. 56—60.

Der tenor ist nach F. Baronius, XVIII. p. 51 (Lucca, 1746.) folgender: quod omni vitae tempore vel filii tui Simonis vel alterius, qui legitimus tui haeres extiterit, nullum in terra potestatis vestrae praeter voluntatem aut consilium vestrum Legatum Romanae Ecclesiae statuemus. Quinimmo quae per Legatum acturi sumus, per vestram industriam legati vice

Soweitgehende Zugeständnisse des Papstes an Roger I. verfehlten nicht, auch die apulischen Normannen zu versöhnen. Drei Monate nach jenem für das Verhältnis Siciliens zum Papsttum denkwürdigen 5. Juli feierte Urban II. in Bari eine Synode, die von 185 Bischöfen besucht war. Während die Vorkämpfer des Papsttums auf dem Boden Asiens die Schlachten des Glaubens schlugen, zerhieb hier mit dem Schwerte des Geistes der hl. Anselm von Canterbury, der Heros kirchlicher Wissenschaft, das Gewebe morgenländischer Sophismen und dialektischer Trichotomien.¹⁾

Mit normännischer Hilfe kehrte der Papst Anfang Dezember²⁾ 1098 nach Rom zurück. Am 24. August desselben Jahres hatten die Pierleoni die Engelsburg besetzt, die Wibert seit 1087³⁾ innegehabt. Der Kaiser hatte bereits 1097 Italien verlassen, für immer.

Der Glanz der grossen Thaten im Osten, die Gregor VII. vorbereitet, verklärte das Ende von Urbans Pontifikat. Gregors Tod in Salerno war der moralische Sieg des durch ihn reformirten Papsttums über eine widerstrebende Zeit; als Urban II. am 29. Juli 1099⁴⁾, wenige Tage nach der Befreiung des hl. Grabes in Jerusalem, starb, war auch der kirchlich-politische entschieden.

Den Dank verdienten Mathilde und die Normannen.

„Niemand hat Urban wichtigere Dienste geleistet, als der grosse Graf von Sicilien und die grosse Gräfin Lombardiens; in beiden personifizirt sich das aufstrebende Fürsten- und Rittersium Italiens, welches sich auf das Schwert gestützt, keiner anderen Macht mehr beugen wollte, als allein der, welche sich nach dem heiligen Petrus nannte.“⁵⁾

cohiberi^{a)} volumus. Quando ad vos ex latere nostro mitteremus^{b)} ad salutem^{c)} sanctarum Ecclesiarum, quae sub vestra potestate consistunt^{d)} ad honorem beati Petri sanctaeque eius Apostolicae sedis, cui devote hactenus obedisti quamque in necessitatibus^{e)} suis strenue et fideliter adiuvesti. Si vero celebratur^{f)} Concilium et tibi mandavero, quatenus Episcopos et Abbates tuae terrae mihi mittas: quos et quot volueris mittes:^{g)} alios vero ad servitium Ecclesiarum tuarum^{h)} retineas Nicht indictione VII. sondern VI. Juli V. 1098.

Muratori, SS. rer. Ital. V. 602 und nach ihm Pirrus, S. s. I. 496 haben dafür:

a) exhiberi b) miserimus c) beigesetztes videlicet d) existant e) opportunitatibus
f) celebrabitur g) mittas h) beigesetztes et ad tutelam.

1) Jaffé, R. p. 694.

2) Jaffé, R. 5716.

3) Jaffé, R. p. 652. 553.

4) Jaffé, R. p. 701.

5) Giesebrecht, III.4. 695.

2. Der Pontifikat Paschalis II., Gelasius II., Calixtus II. 1099–1124.

Seit Wiberts Erhebung zum Gegenpapst waren in Rom erbitterte Parteikämpfe so häufig geworden, dass es auffiel, als am 13. August 1099 die einstimmige Wahl Rainers von S. Clemente als Papst Paschalis II. ruhig verlief,¹⁾ und er am folgenden Tage in St. Peter die Weihe empfing. Unter dem Schutz der Grafen der Campagna hielt sich Wibert in Albano; aber mit normannischem Gelde, 1000 Unzen Goldes, die ihm der Grossgraf geschickt, vertrieb ihn Paschalis nach Sutri: hilflos starb er im September 1100 in Civita Castellana.²⁾

Es wollte wenig sagen, dass sich die Anhänger Wiberts nach seinem Tode noch dreimal³⁾ die Mühe machten, das wirklich beendigte Schisma künstlich fortzusetzen: normannisches Gold und normannische Schwerter zerstörten „diese Eintagsidole“.

Desto gefährlicher wurde nach dem Schwinden des kaiserlichen Ansehens in Italien für das Papsttum die aufsteigende Macht der Römischen Adelsgeschlechter, deren bedeutendstes, die Colonna, jetzt auftreten. Um sich gegen sie des Schutzes der Normannen zu versichern, suchte der Papst im August 1100, kaum ein Jahr nach seiner Erhebung, Unteritalien auf.⁴⁾ Im Oktober hielt er eine Synode zu Melfi und excommunizierte Benevent: ein gewisser Anso, Sohn Dathmars, hatte sich das Regiment der Stadt angemasst. Am 22. September 1101 erschien vor ihr Herzog Roger mit einem stattlichen Ritterheere und führte den Papst am folgenden Tage im Triumph in die Stadt.⁵⁾ Schnell entriss darauf Roger dem Römischen Adel die in der Campagna gemachte Beute⁶⁾ und schützte die Rechte des Papstes, der über Capua am 17. November in Rom einzog.⁷⁾

Die Jahre 1102—1108 sind eine fortlaufende Kette roher Gewaltthätigkeiten der Römischen Adelsgeschlechter der Colonna, Corsi, Normanni gegen Paschalis, der noch mehrere Male Rom verlassen

¹⁾ Petr. Pisanus, Watterich, II. 3: cuncta prospera, cuncta salubria in urbe inveniebantur, quies pro tumultu, pax pro bello, pro seditionibus concordiae gratae indissolubilesque connectebantur.

²⁾ Jaffé, R. p. 655.

³⁾ Watterich, II. 4. Jaffé, R. p. 772 ff.

⁴⁾ Jaffé, R. 5837—5843. Dass Herzog Roger hier dem Papst den Lehnseid geleistet habe, geht aus der Belehnungsformel des Herzogs Wilhelm vom 17. October 1114 in Ceperano hervor, die Rom. Sal. SS. XIV. 415 umschreibend wiedergibt et sicut idem Pascalis papa concessit et tradidit eidem duci Rogerio apud Sanctam Trophimenem“ Dies ist aber die Kirche der hl. Trophimene in Minori, O. von Amalfi. Cf. Strehlke in Schulz, Denkmäler, II. 243. 267.

⁵⁾ Annal. Benev. SS. III. 183.

⁶⁾ Petr. Pis. Watterich, II. 5: Eo tempore (1100) dominus Papa civitatem Castellanam vi virtuteque obtinuit, parum post et Beneventum. Petrus de Columpna Cavas scilicet oppidum de jure b. Petri invaserat; sed dum aliena contumaciter retinere nititur, turpiter amisit et propria, Columpnam et Zagarolam, oppida iuris illius, sapienter expugnata, prudenter sunt capta.

⁷⁾ Jaffé, R. 5872—5876.

musste, um fremden Schutz anzurufen.¹⁾ Es erscheint wie eine Posse, wenn dieser Adel im November 1105 mit Hilfe des Markgrafen Werner von Ankona, Spoleto und Camerino in der Person des Maginulf der allgemeinen Kirche einen Papst setzen wollte,²⁾ während selbst der Kaiser den Frieden mit dem rechtmässigen Papste wünschte.³⁾

Da riefen die Vorgänge in Deutschland gegen Ende der Regierung des unglücklichen Heinrich IV.⁴⁾ Paschalis II. nach dem Norden.

Als der Papst im Dezember 1107 Rom wieder betrat, war seine Lage dem Adel gegenüber unerträglich. Im Oktober 1108 ging er nach Benevent, nachdem er Rom in den Schutz der Pierleoni und Frangipani und seines Neffen Galfred, die Umgegend der Stadt und das Patrimonium Petri unter den des Grafen Ptolemäus von Tusculum gestellt hatte.⁵⁾

Kaum war er fort, so lohnte Verrat sein Vertrauen: im Bunde mit Petrus Colonna, dem Abt von Farfa und den Corsi in Rom empörte sich Ptolemäus gegen den Papst, besetzte das Capitol, verheerte Albano und die Maritima und brachte die Sabina zum Abfall.

Wieder lag das Schicksal des Papsttums in den Händen der Normannen. Nur zögernd brachten sie Hilfe, denn ihre eigenen Angelegenheiten nahmen sie in Anspruch.

Im Jahre 1101 hatte der Tod drei Stützen des Papsttums gebrochen: König Konrad, Welf V. und am 22. Juni Roger I.⁶⁾ von Sicilien. Den Verlust des letzteren empfand Paschalis II. am tiefsten. An Stelle seines unmündigen Sohnes Roger (II.) führte die Regentschaft dessen Mutter Adelasia von Montferrat. Sie konnte den Papst nur mit Geld unterstützen. Herzog Roger Bursa beschäftigten beständige Empörungen seiner Vasallen und Bohemunds, der nach seinen Misserfolgen gegen Alexios einen neuen Kreuzzug vorbereitete. In Capua war im Januar 1106 Fürst Richard II.⁷⁾ gestorben und ihm sein Bruder Robert I. gefolgt, ein gewaltthätiger, habgieriger Herr. Sein Vasall war der Doge Richard⁸⁾ von Gaëta, aus dem Geschlecht der von Aquila. Seine Hilfe gewann jetzt der Papst gegen Ptolemäus, Petrus Colonna und die Römer.⁹⁾ Innerhalb drei Tagen hatten die Normannen dem Papst die Maritima erobert; Albano und Rom öffneten ihm die Thore, das Capitol wurde erstürmt.

¹⁾ Watterich, II. 5—6. Jaffé, R. 5921—5933. 5998. 5999.

²⁾ Cod. Udal. Jaffé, bibl. V. N. 124. p. 235.

³⁾ ibid. N. 120. p. 230 ff.

⁴⁾ ibid. N. N. 129. 134. p. 241. 250. 505—508.

⁵⁾ Petr. Pis. Watterich, II. 7.

⁶⁾ Muratori, V. 603. (Gauf. Mal.) M. G. SS. III. 183 (Ann. Benev.) ibid. XIX. 413. (Rom. Sal.)

⁷⁾ Rom. Sal. XIX. 414. Petr. Diac. SS. VII. 774 (IV. 26).

⁸⁾ Normanne!

⁹⁾ ... accito Gaetano duce, Richardo de Aquila, ut hujus itineris dux sibi foret, iniunxit. Petr. Pis. Watt. II. 7.

Nach kurzem aber blutigem Kampfe war die Ruhe wieder hergestellt: Der Papst erhielt die entrissenen Kirchengüter zurück.¹⁾

Aber nur kurze Zeit dauerte der Frieden, der mehr ein Zustand der Ermattung als die Folge aufrichtiger Versöhnung war. Dennoch fiel die Schuld des Bruches nicht den Römern zu.²⁾

Die Erneuerung des Investiturverbotes auf der Ostersynode³⁾ vom 7. März 1110 machte der allmählich zunehmenden Friedensstimmung zwischen Papsttum und Kaisertum ein jähes Ende. — „Heinrich V. Römerzug war das prachtvolle Schauspiel von Deutschlands Macht, aber für Italien und das Papsttum eine schwere Demütigung“⁴⁾ — und — ein welches Blatt in dem politischen Ehrenkranz des unteritalischen Normannenreiches. Hätten die Normannen am 12. Febr. 1111⁵⁾ ihre Vasallenpflicht so gethan, wie sie sie nicht gethan: sie hätten sich auch der Deutschen Dank verdient, denn sie hätten uns das Schamgefühl⁶⁾ erspart, „dass ein deutscher König, deutsche Bischöfe und deutsche Ritter die Urheber von Vorgängen waren, wie sie widerwärtiger kaum die Geschichte kennt“.⁷⁾

Im Vorgefühl des nahenden Sturmes ging Paschalis im Juli 1110 über Monte Cassino nach Benevent,⁸⁾ berief Herzog Roger und Fürst Robert mit ihren Vasallen und liess sich das feierliche Versprechen geben, ihn gegen Heinrich V., wenn es die Not erfordere und er sie rufe, zu unterstützen.⁹⁾ Nach Rom zurückgekehrt verpflichtete er in gleicher Weise die Römer durch eidliches Versprechen zur Treue.

Noch kurz vor dem verhängnisvollen 12. Februar mahnte der Papst die Normannen dringend an ihre Lehnspflicht.¹⁰⁾

¹⁾ Parvo igitur proelio, sed horrendo satis, captis domibus subversisque turribus, adeo sunt omnes exterriti, ut et patrimonia beati Petri caeterarumque ecclesiarum, quae iniuste occupaverant, redderent et obsides tactis sacrosanctis evangeliis darent, se de perpessis nec vindictam sumere, nec ultra turpibus condicionibus ecclesias affligere. Victor igitur in toto domnus Papa Paschalis comprovincialibus pacem dedit fidam satis solidamque; suis erat quisque contentus. Petr. Pis. Watterich, II. 7.

²⁾ Viguit pax quoad usque exterminatorem terrae Henricum Henrici imperatoris filium divinae ultionis ira in Italiam traxit. Petr. Pis. Watterich, II. 7.

³⁾ Jaffé, R. p. 740.

⁴⁾ Gregorovius, IV. 3. 310.

⁵⁾ Cod. Udal. Jaffé, V. N. 149. Stumpf, II. 3047—3051.

⁶⁾ Watterich, II. 8.

⁷⁾ Giesebrecht, III. 4 815.

⁸⁾ Jaffé, R. 6275.

⁹⁾ Petr. Diac. IV. 35. p. 778: accepit securitatem ab eis, quatinus illum adiuvent contra Henricum imperatorem, si necessitas sibi incumberet et ad hoc provocati fuissent. . . . omnes procures Romanorum simili sacramento constrinxit.

¹⁰⁾ Petr. Diac. IV. 36. p. 779. (Jaffé, R. 6288): Pontifex autem exortarios ubique dirigens apices, non cessabat Normannos et Langobardos ad Romanae Ecclesiae servitium invitare; sed qui verba ferebat, verba recepit. Letztere Phrase offenbar aus Amatus entnommen, cf. Amat. IV. 28. Ch.—F. p. 125.

Aber sie kamen nicht oder zu spät.

Als Heinrich V. den Papst und 16 Cardinäle am 16. Februar aus Rom gefangen fortführte, rückten dreihundert¹⁾ Ritter Roberts von Capua²⁾ heran, die auf wiederholte Bitten des Cardinal Johann von Tusculum, der sich mit Leo von Ostia am 12. Febr. aus dem Getümmel gerettet hatte, aufgeboten worden. Aber schon bei Ferentino kehrte Robert um, als er hörte, Ptolemäus von Tusculum habe Heinrichs Partei ergriffen und wolle ihn von der Stadt fernhalten.

Vergebens erwartete König Heinrich bei Tibur am Anio ein heranziehendes Normannenheer aus Apulien. Aber Roger hatte selbst einen Angriff der Deutschen befürchtet und seine Burgen wohl bewehrt. Am 21. Februar überraschte ihn der Tod; wenige Tage später, am 7. März, endete er Bohemunds Heldenlaufbahn: wie seinen Vater traf er ihn mitten unter grossen Plänen.³⁾

Robert von Capua bat den König um Schonung und Frieden.⁴⁾

Diesmal hatten die wankelmütigen Römer treuer dem Papste⁵⁾ den Eid gehalten als die „teuersten“ Söhne der Kirche. Die treuesten waren sie nie, wenn ihr eigenes Interesse gefährdet schien. Fürst Robert war seinem Vater und Grossoheim nicht unähnlich. Dass nicht schon vor 30 Jahren (1084) dem vierten Heinrich derselbe „Papstfang“, wie jetzt dem fünften, gelungen war, hatten erst in letzter Linie die Normannen verhindert.

Und doch konnte das Papsttum ihres Schutzes niemals weniger entraten, als zur Zeit seiner unerhörten Vergewaltigung durch das Kaisertum. Eine drückende Gefangenschaft vom Sonntag Quinquagesima, den 12. Februar bis Sonnabend Abend den 12. April, die Kaiserkrönung Heinrichs am 13. April,⁶⁾ seine ganze Stellung zum Papste, nachdem er Rom verlassen,⁷⁾ der viel schmerzlichere Kampf des Papstes gegen sich selbst und die Cardinäle, die ihn des Verrates an der Kirche ziehen,⁸⁾ während er sie hatte retten wollen, endlich das Concil im Lateran vom 18—23. März 1112⁹⁾ — alles dieses machte dem edlen Paschalis den Aufenthalt in Rom zur Last, den in Süd-

¹⁾ Ordericus Vit. X. Le Prévost, IV. 5 spricht von 2000 Normannen. Diese Zahl ist gegenüber dem Zeugnisse Petr. Diac. (IV. 39. Ende) unhaltbar.

²⁾ Petr. Diac. IV. 39. p. 781. Watterich, II. 63.

³⁾ Petr. Diac. IV. 40. 43. p. 781. 784. Rom. Sal. SS. XIX. 414. Ann. Ceccan. SS. XIX. 282.

⁴⁾ Petr. Diac. IV. 40: princeps autem, habito cum suis concilio, ad imperatorem legatos direxit, pacem ab eo et securitatem expetens.

⁵⁾ Die Stelle bei Petr. Diac. IV. 37. p. 779, zum 12. Februar 1111 (cf. Cod. Udal. 149. Jaffé, bibl. V. 269 ff.) wonach der König „nominatim de Apulia, Calabria, Sicilia ac Campano principatu“ dem Papste eidliche Zusicherungen gemacht, d. h. ihm die Lehnshoheit über dieselben zugesichert habe, ist wohl mit Recht v. Giesebr. III. 4. 1199 als unhaltbar bezeichnet worden.

⁶⁾ Jaffé, R. p. 743. Cod. Udal. 150. Jaffé, bibl. V. 274.

⁷⁾ ibid. N. 152—157. p. 279—83.

⁸⁾ Baronius, a. a. 1111. T. XVIII. N. 28—33. p. 227—229. Cf. Jaffé, R. 6301.

⁹⁾ Jaffé, R. p. 745.

Italien mehr als wünschenswert. Am 2. Dezember war er in Benevent, hielt im Februar 1113 eine Synode daselbst und setzte im März Landulf de Graecia zu seinem Connetable von Benevent ein gegen die Räubereien der Normannenfürsten Jordan von Ariano, Robert von Lorotello und Robert von Capua, der ihnen am 11. August 1113 unter den Mauern der Stadt eine schimpfliche Niederlage beibrachte.¹⁾ Vom April 1114 bis in den Oktober war Paschalis wieder in Rom, verliess es aber auf die dringenden Bitten Benevents, das durch seinen Erzbischof Landulf und den Abt Rachis von St. Modestus den Schutz des Papstes gegen den Fürsten Robert von Capua anrief. Schnell lösten sich die Verwickelungen; denn auf einer Synode in Ceperano empfing der Papst am 17. Oktober 1114 von Wilhelm, dem Sohne Roger Bursas, und von Fürst Robert, die mit etwa 1000 Rittern erschienen waren, den Lehnseid und investirte sie feierlich mit Apulien-Calabrien bezw. Capua.²⁾ Am 24. August 1115 gelang es ihm in Troja auch die Grafen Jordan von Ariano, Robert von Lorotello und andere Barone Apuliens durch feierlichen Eid zum Gottesfrieden auf drei Jahre zu verpflichten.³⁾

Es war hohe Zeit, durch die Herstellung der Ordnung im Süden Italiens wieder mehr Kraft und Einfluss auf den Norden zu gewinnen, der in Gefahr stand, dem Papsttum verloren zu gehen. Am 24. Juli 1115 war seine grosse Vorkämpferin Mathilde gestorben, nicht ohne unverschuldet den Erisapfel zwischen Papst und Kaiser zu werfen.

Vierzehn Tage nach Ostern, am 17. April 1116 stand Heinrich V. in Canossa⁴⁾ und betrachtete sich als Mathildens Erbe.

Die Beschlüsse der Fastensynode von 1116 (6.—11. März) in betreff der Investitur,⁵⁾ welche aber die von Abt Pontius von Cluny und Mauritius Burdinus geführten Friedensunterhandlungen nicht unterbrachen, die wüsten Kämpfe der Römer wegen der Besetzung der erledigten Stadtpräfektur,⁶⁾ die Abneigung in der Lombardei, bestimmten den Kaiser, Ostern 1117 auch nach Rom zu kommen.⁷⁾

Papst Paschalis II. hatte im Februar 1117 die Stadt verlassen und über Monte Cassino eilend, Robert von Capua zu Hilfe gegen

¹⁾ Falco Benevent. Muratori, Ren. Ital. SS. V. 84. Ann. Benev. 1113. M. G. SS. III. 183.

²⁾ Falc. Benev. V. 87. Rom. Sal. SS. XIX. 415. Ann. Ceccanens. SS. XIX. 282. Petr. Diac. IV. 49. SS. VII. 786.

³⁾ Falc. Benev. Mur. V. 89: Concilium Troiae, in quo comes Jordanus de Ariano et comes Robbertus de Lauritello et alii barones Apuliae sacramento firmant, treugam Dei spatio trium annorum fore tenendam et custodiendam.

⁴⁾ Stumpf, Reichskanzler, II. 3135.

⁵⁾ Jaffe, R. 2 p. 761 f.

⁶⁾ Petr. Pis. Watterich, II. 10—13. 85. Falco Benev. p. 90.

⁷⁾ Cod. Udal. N. 178. Jaffé, bibl. V. p. 313—15. Watterich, II. 13: rediit manifestus hostis ecclesiae tantoque infestior bonis ac religiosis quanto benignior malis seditiosisque.

den Kaiser aufgerufen.¹⁾ Ehe sie eintraf, sprach er am weissen Sonntag, den 1. April in Benevent über Burdinus den Bann aus,²⁾ weil er Heinrich V. am Ostersonntag, 25. März, gekrönt hatte. Nach dem 13. Mai verliess dieser Rom und stand bereits in Sutri, als 300 normannische Ritter aus Capua heranzogen. In Piglio machten sie Halt. Aber die kleine Schar war dem Grafen Ptolemäus von Tusculum, der von seinem kaiserlichen Schwiegervater³⁾ Verstärkung erhalten, nicht gewachsen: von den Deutschen geschlagen, kehrte sie mit grossem Verlust zurück.⁴⁾

Mitten in den kriegerischen Vorbereitungen zur Eroberung der Engelsburg und zur Herstellung seines Ansehens dem Adel gegenüber, nachdem er am 1. Oktober 1117 Roger II. von Sicilien das seinem Vater am 5. Juli 1098 in Salerno verliehene Recht eines päpstlichen Vizelegaten bestätigt hatte,⁵⁾ starb der Papst am 21. Januar 1118, acht Tage nach seiner Rückkehr, in Rom.⁶⁾

Wie ein Bewusstsein von Schuld an dem tragischen Geschick Paschalis II., eines der leidenvollsten aber edelsten Päpste, erscheint die rege Theilnahme der Normannen an der Erhebung seines Nachfolgers.

Schon am 24. Januar wurde der Kanzler der Römischen Kirche, Cardinal Johann von Gaëta, als Gelasius II. gewählt. Es ist bekannt, in welch' ruchloser Weise⁷⁾ Cencius Frangipane — gleich seinem Namensvetter von Weihnachten 1075 — den neugewählten, greisen Papst mishandelte. Seine Wahl war der Ausdruck des Willens, Gregors VII. Reform weiterzuführen. Einen zweiten Papstfang planend erschien der Kaiser am 2. März 1118, nachts zwischen 1 und 2 Uhr in Rom; mit Mühe entkam der Papst aus der Stadt; am 9. März erhielt er auf normannischem Gebiet, in Gaëta die Priesterweihe, am 10. März die Papstweihe. Am 8. März riss Heinrich V. in Rom die kaum vernarbte Wunde des Schismas wieder auf,⁸⁾

¹⁾ Petr. Diac. IV. 61. p. 791.

²⁾ Jaffé, R. 6547—6548.

³⁾ Petr. Diac. IV. 61. p. 791: Ptolemaeo illustrissimo, Octavia stirpe progenito, Ptolemaei magnificentissimi consulis Romanorum filio, Bertam filiam suam (illegitimam) in coniugio tradidit.

⁴⁾ Petr. Diac, l. c. Watterich, II. 15: Victoria itaque Alemanni potiti Normannos exequitatos et depraedatos per vicos et oppida persequabantur, talique ordine Normanni iniuriis affecti unus post unum ad propria remearunt.

⁵⁾ Jaffé, R. 6562.

⁶⁾ Jaffé. R. p. 772.

⁷⁾ Pand. Pis. Watterich, II. 96: sine mora cucurrit, valvas ac fores confregit, ecclesiam furibundus introit, inde custode remoto, Papam per gulam accepit, distraxit, pugnis calcibusque percussit et tamquam brutum animal intra limen ecclesiae acriter calcaribus cruentavit et latro tantum dominum per cabillos et brachia — — detrusit, ad domum usque deduxit inibi catenavit et clausit...

⁸⁾ Ecce de recidivo vulnere recidimus in typum antiquum. Pand. Pis. Watterich, II. 99.

indem er Mauritius Burdinus zum Gegenpapst (Gregor VIII.) wählen und im St. Peter krönen liess.¹⁾

Fast alle Fürsten der Normannen: voran Herzog Wilhelm von Apulien, Fürst Robert von Capua, Graf Richard von Aquila, hatten sich in Gaëta eingefunden und leisteten dem Papste den Lehnseid.²⁾ Sofort bot er³⁾ sie gegen den Kaiser auf. Bis in den Sommer 1118 hielt sich der greise Papst durch die Normannen, denen diesmal die Ehre gebührt, grade gegen den gefährlichsten Gegner das Papsttum gerettet zu haben. Während Gelasius II. am 7. April in Capua über Heinrich V. und Mauritius Burdinus den Bann⁴⁾ aussprach, und der Kaiser die Burg Torrice bei Frosinone belagerte, machte Robert von Capua einen unvermuteten erfolgreichen Angriff auf Rom und zwang so Heinrich nicht nur die Campagna, sondern auch Rom zu verlassen, worauf er nach der Lombardei ging.⁵⁾

Aber schnell zerrann die Einheit zwischen Papst und Normannen.

In Monte Cassino drang Gelasius auf Rückgabe der Burg Circeji an Terracina, die päpstliche Stadt. Da verliessen ihn die Normannen, Herzog Wilhelm und Fürst Robert mit ihren Vasallen. Es war nicht allein ihre Schuld, dass der Papst neuen Verwickelungen schutzlos entgegenging. Denn der Bericht seines eigenen Biographen, eines Neffen des Cardinal Hugo von Alatri (der in der Nacht des zweiten März durch seine opferwillige Entschlossenheit den Papst gerettet hatte), der als Augenzeuge⁶⁾ die Sachlage kennen musste, spricht dafür, dass er sich durch diese Forderung „unklug“ der Hilfe der Normannen beraubte,⁷⁾ die sich weder „ex iure christianitatis“⁸⁾ noch „ex iure feudali“ viel um den Papst kümmerten, wenn sie dabei wenig für sich gewinnen konnten.

1) Jaffé, R. p. 821.

2) Petr. Diac. IV. 64. p. 792. Rom. Sal. SS. XIX. 416. Pand. Pis. Watterich, II. 98.

3) l. c. p. 99: duci Guilelmo ac principi Capuano Roberto aliisque Baronibus dedit firmiter in mandatis, ut omnes contra barbarum arma cito pararent. Dixit, et factum est.

4) Jaffé, R. 2 p. 776, cf. N. 6642.

5) Ich halte den Bericht des Pandulfus Pisanus, dem auch Gregorovius, IV. 3 361. 362 gefolgt ist, gegen Giesebrecht, III. 4 898. 897. 901, der sich auf den auffallend kurzen des Petr. Diac. IV. 64. p. 792 stützt, für den allein richtigen, weil er weiter unten das plötzliche Misgeschick des Papstes historisch objektiv und psychologisch zutreffend aus der Weigerung der Normannen erklärt, den Papst, weil er nicht alle ihre Forderungen erfüllt, weiter zu unterstützen. — Roberts Angriff auf Rom ist so anzusetzen, wie Giesebr. III. 4 1216 (nicht Gregorovius, IV. 3 369) es thut.

6) Watterich, II. 99.

7) Pand. Pis. Watt. II. 100: Tunc papa vellet multum, quam reddi nimis inconsulte praeceperat, Circeiam arcem habere. Igitur dux et princeps cum baronibus suis rediere. — Papa in propria scilicet in Campaniam magis ut peregrini quam domini Romam intravimus. Latuit domnus Papa melius quam hospitatus sit

8) Brief Gregors VII. an Robert Guiskard, um Ostern 1082. Jaffé, R. 5225, bibl. II. 492.

Ohne Hilfe der Normannen kam der Papst am 5. Juli nach Rom. Am 23. Juli betrat er den Petersdom, aber schon am 2. September verliess er die Stadt, um in Frankreich den Schutz zu suchen, den die wilderregten Römer dem Stadthalter Christi längst nicht mehr boten. Ueber Pisa, wo er am 29. September den seit 1063 begonnenen herrlichen Dom einweihte¹⁾ und das Bistum zum Erzbistum erhob, Genua, Marseille, landete er am 7. November bei St. Gilles und starb am 29. Januar 1119 in Cluny.²⁾

Der Pontifikat seines fürstlichen Nachfolgers bezeichnet durch die veränderte Stellung des Papsttums zum Kaisertum auch einen Wendepunkt der Wechselbeziehungen zwischen dem Papst und den unteritalischen Normannen.

Denn wie sich durch die Person des Erzbischofs Guido von Vienne, der am 2. Februar 1119 in Cluny als Calixtus II. erhoben worden „die wichtigsten Transaktionen für die Zukunft der Kirche vollzogen“³⁾ und sich neue Aussichten auf Beilegung des Streites zwischen Kirche und Reich eröffneten, so musste das Papsttum immer mehr von seinem Bestreben zurücktreten, die Normannen als weltlichpolitische Streitmacht in seinem geistigen und geistlichen Principienkampf mit dem Kaisertum zu gebrauchen.

Dennoch zeigte der Mangel an aufrichtiger Mithilfe des Kaisers zum Abschluss des sehnlichst erwünschten Kirchenfriedens auf dem Oktoberconcil von Rheims⁴⁾ dem Papsttum immer wieder die Notwendigkeit, seine bisherigen Waffen zur Fortsetzung des Kampfes in der Hand zu behalten.

Wenige Wochen nach dem glanzvollen Einzuge des Papstes in Rom am 3. Juni 1120⁵⁾ — ein beredtes Zeugnis für die nur künstlich aufrecht erhaltene Obedienz des Kaiserpapstes Burdinus — ging Calixtus nach dem Süden Italiens und wurde überall mit gleichem Jubel empfangen.⁶⁾ Es war der Königsritt des neuen Papstes im Lande seiner Vasallen, denen ein solcher Lehnsherr besser gefiel, als seine beiden Vorgänger. Bereitwillig erschienen sie sämtlich in Benevent,⁷⁾ wohin sich Calixt am 8. August begeben hatte, um die Stadt wieder fester mit dem hl. Stuhl zu verbinden. Hier huldigten ihm Wilhelm von Apulien, Jordan II.⁸⁾ von Capua, die Grafen Rainulf von Avellino, Jordan von Ariano, Robert von Lorotello und viele Barone: sie alle

1) Schulz, Denkmäler, I. 202.

2) Jaffé, R. p. 780.

3) Giesebrecht, III. 4 918. 907.

4) Watterich, II. 127—137. Jaffé, R. p. 787 ff.

5) Jaffé, R. 6852.

6) Pand. Pis. Watterich, II. 115. Falco Benevent. Murat. V. 96.

7) Jaffé, R. 6857 ff.

8) Bruder des am 3. Juni 1120 verstorbenen Fürsten Robert I. und Oheim von dessen Sohne Richard III. Rombalus, der 7. Tage später seinem Vater folgte. S. genealog. Beilage I.

wurden mit ihrem Gebiet vom Papst belehnt.¹⁾ Von Herzog Wilhelm geleitet setzte Calixt seinen Triumphzug nach Troja und Bari fort und traf über Benevent, Capua, durch die Maritima wieder in Rom ein, wo er am 25. Dezember im Lateran das Weihnachtsfest feierte.²⁾

Schon bedurfte er normannischer Hilfe nicht mehr, um das Geschick des unglücklichen Gegenpapstes in Sutri zu vollenden, 17—23. April 1121;³⁾ er konnte vielmehr während seines langen⁴⁾ Aufenthaltes in Unteritalien durch sein schnell gewonnenes Ansehen dem politischen Zerbröckelungsprocess des vielköpfigen Normannenstaates entgegentreten, ohne freilich die Neugestaltung dieser Trümmer zum kräftigsten Zwischenreich zwischen Deutschland und Byzanz durch Roger II. von Sicilien aufzuhalten.

Wie weit dieser glückliche Neffe Robert Guiskards auf diesem Wege der Vereinigung aller Normannen„staaten“ Süditaliens bereits vorangeschritten war, zeigten die Jahre 1121—1122. Als Herzog Wilhelm von Apulien 1121 nach Constantinopel ging, um eine Tochter des Kaisers Alexios zur Ehe zu begehren,⁵⁾ stellte er sein Land unter den besonderen Schutz des Papstes. Allein Roger II. benutzte Wilhelms Abwesenheit, um in Calabrien Eroberungen zu machen. Des Papstes entschiedenes Eintreten für Wilhelm im Dezember 1121⁶⁾ war erfolglos. Bald indes verständigten sich Wilhelm und Roger.⁷⁾ Wir erfahren,⁸⁾ dass der Herzog die Hilfe Rogers gegen Jordan von Ariano anrief und ein sicilisches Hilfskorps von 600 Rittern und 500 Unzen Goldes erhielt,⁸⁾ wofür er ihm die Hälfte Palermos, Messina und halb Calabrien, das er seit 1072 besass, abtrat. Wilhelm eroberte Jordans Städte Rossetum, Monte Giovio, Apice, zog seine Grafschaft ein und entliess die Sicilier. Da brach Jordan von Ariano wieder hervor. Nur mit Hilfe Jordans II. von Capua bewältigte Herzog Wilhelm den trotzigen

¹⁾ Pand. Pis. Watterich, II. 115. 116.

Annal. Ceccan. 1120 }
Rom. Sal. 1120 } SS. XIX. 282. 416.

²⁾ Jaffé, R. 6892.

³⁾ Boso in Watterich, II. 119. Jaffé, R. 6902. 7180.

⁴⁾ Jaffé, R. 6924—6954. Cf. v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum. 1883. p. 221.

⁵⁾ Er war seit 1118 mit Gaitelgrima vermählt; nach Pagi zu Baronius a. a. 1122 T. XVIII. N. 7. p. 348 war dies nicht der wahre Grund seiner Abwesenheit: doch sagt er nicht, welcher es sonst war.

⁶⁾ Jaffé, R. 6940. Ughelli, Ital. Sacra. IX. 367. Pand. Pis. Watterich, II. 116.

⁷⁾ Nach Rom. Sal. SS. XIX. 417 im Februar 1122.

⁸⁾ Falco Benev. Mur. V. 98. 99. Cf. Pagi zu Baronius 1121. N. 6 und 7. T. XVIII. 347.

⁹⁾ Rom. Sal. SS. XIX. 418 z. J. 1125 spricht irrtümlich von einer Verpfändung und einem in Messina abgeschlossenen Erbfolgevertrag. In Wahrheit ist es nur ein vorläufiges Versprechen Wilhelms, Roger zum Erben einzusetzen (was übrigens gar nicht seine, sondern des Oberlehnsherrn, des Papstes, Sache ist) falls er ohne Söhne stürbe. Cf. Alexander Telesinus, I. 4. 5. Mur. V. 617. Auf die Stelle des Romoald stützt sich Sentis, der p. 49 seiner Monarchia Sicula, Freib. 1869. von „der Erbschaft Rogers II. auf Grund des Testaments Wilhelms“ spricht.

Vasallen: aber teuer genug bezahlte er den unsicheren Frieden, denn er musste Apice und Acernum dem Capuaner überlassen.

Zur selben Zeit, in welcher auf der Grundlage der in Reims gewonnenen Hauptpunkte durch den Wormser Vertrag¹⁾ der 50jährige Kampf zwischen Papsttum und Kaisertum mit der Anerkennung jenes als selbständiger Macht neben diesem endigte, ging der Schwerpunkt der unteritalischen Normannenmacht von dem Festlande Italiens auf Sicilien über; bald gebrauchte dieses selbe Normannenreich von dort her, aus politischem Ehrgeiz, dieselbe Waffe gegen das Papsttum, die jetzt das Kaisertum zum Segen des Reiches und der Kirche als wertlos aus der Hand legte.

Schon auf dem grossen Lateranconcil vom 18 — 27. März 1123²⁾ beschäftigten den Papst von Neuem die Angelegenheiten des Südens. Bald darauf sammelte er selbst ein Heer und unterwarf sich die Campagna-Grafen von Segni und Ceccano, indem er Maenza bei Piperno und Torre Acquapuzza eroberte.³⁾ Ueber Monte Cassino ging er nach Benevent und blieb bis Ende des Jahres 1123 in Unteritalien,⁴⁾ jetzt mehr in der Absicht, dieses und besonders Benevent gegen die Uebergriffe Rogers II. von Sicilien zu schützen,⁵⁾ als die Hilfe der Normannen in Anspruch zu nehmen.

Papst Calixt II. starb den 13. Dezember 1124 in Rom.

Es war eine inhaltlose Ceremonie, welche Papst Honorius II., sein Nachfolger, während seines dreimonatlichen Aufenthaltes in Benevent 1125⁷⁾ vollzog, als er Herzog Wilhelm feierlich mit Apulien belehnte.⁸⁾

Als dieser am 28.⁹⁾ Juli 1127 kinderlos in Salerno starb — der Enkel Robert Guiskards — glaubte Graf Roger II. von Sicilien auch de jure das zu sein, was er durch seine Macht seit fünf Jahren gewesen — Herzog von Apulien und Calabrien.

¹⁾ Baronius, 1122 N. 6 u. 7. T. XVIII. p. 357. Cod. Udal. 214. Jaffé, V. 387. 388. Epp. Bamb. 25. Jaffé, V. 518 ff. Cf. J. Ficker, Königtum und Kaisertum p. 86—87: Nicht allein formell, sondern auch thatsächlich war das Uebergewicht noch immer auf Seiten des Kaisertums. Es ist durchaus falsch, wenn v. Sybel (Die deutsche Nation und das Kaisertum p. 59.) das Gegenteil annimmt. Richtig ist: das Reich hat in der Sache, die Kirche in der Form 1122 den Sieg errungen.

²⁾ Jaffé, R. p. 809. 810.

³⁾ Ann. Ceccan. 1123. M. G. SS. XIX. 282.

⁴⁾ Jaffé, R. 7076—7088.

⁵⁾ Rom. Sal. SS. XIX. 417. Falco Benev. Mur. V. 100. Artikel 11 der Synodalakte von 1123. Jaffé, R. p. 809.

⁶⁾ Jaffé, R. p. 821.

⁷⁾ ibid. 7212—7215.

⁸⁾ Falco Benev. p. 100.

⁹⁾ Nicht am 26. Juli, wie Gies. IV. 52. will.

II.

Begründung der unteritalischen Feudalmonarchie durch Roger II. von Sicilien im Kampfe mit Papst und Kaiser.

Vom Tode Wilhelms von Apulien bis zum Frieden von Benevent.

28. Juli 1127 — 10. Juni 1156.

1. Roger II. und Honorius II.

Ohne Rücksicht auf den Papst, seinen Oberlehnsherrn, und die Abneigung Süditaliens¹⁾ betrachtete sich Graf Roger II. von Sicilien als letzter männlicher Spross Tancreds von Hauteville²⁾ als den natürlichen Erben seines schwachen Vetters. Er stützte seine Ansprüche auf die Verabredung³⁾ von 1122. Allein selbst wenn Herzog Wilhelm diese durch Testament hätte bekräftigen wollen, wäre sie nicht verbindlich gewesen.

Roger wusste das wohl. Daher suchte er nach wiederholten Gesandtschaften durch Geschenke und Ueberweisung von Troja und Montefusco an Papst Honorius II. von ihm die Belehnung mit Apulien zu erlangen.⁴⁾ Honorius verweigerte sie und Roger vertraute seinem

¹⁾ Falco Benevent. p. 102. Alexander Telesinus, I. 5—7. 14. Muratori, SS. Rer. Ital. V. 617. 618.

²⁾ Thomas Fazellus de rebus Siculis Decades duae, post. decad. VI. 2 (bei Graevius, antiquitatum et historiarum Siciliae tom. IV. 1723. p. 481) sagt von seinen Söhnen: Erant namque in his fratribus totoque eorum comitatu ea ferme maiestas, corporis proceritas, virium et sapientiae magnitudo, ut qui eos ignorabat, non ex uno parente, sed ex toto terrarum orbe selectos nec ad militandum sed et ad regnandum genitos iudicaret: gens audax, bellicosa et in rebus gerendis sagax et qua suo tempore nulla alia in Europa vel militia fuit felicior. Cf. Guil. Apul. V. 404 ff. M. G. SS. IX.

³⁾ Alex. Telesinus, I. 4. 5. Murat. V. 617. Rom. Sal. M. G. SS. XIX. 418. (a. a. 1125.)

⁴⁾ Falco, p. 102. 103.: Continuo consilio habito, ad ducatus arripiendum honorem animum impulit elatum et praecepit omnibus in terra sua manentibus, ut ducem Rogerium eum vocitarent, quod et factum est. Misit

Schwert. Zwei Tage, nachdem der Papst im August 1127 Benevent betreten,¹⁾ liess Roger das Gebiet der Stadt plündern. Am 11. November bannte ihn der Papst in Troja und rief die Grossen Apuliens gegen²⁾ ihn auf: Grimoald, Fürst von Bari, Gofrid Graf von Andria, Tankred von Conversano, Roger Graf von Oria. Am 30. Dezember 1127 war er in Capua.³⁾ Hier versammelte er zur Feier der Salbung des Fürsten Robert II., der am 19. Dezember seinem Vater Jordan II. gefolgt war, sämtliche Normannenfürsten und gewann durch seine Kreuzpredigt gegen Roger auch den Grafen Rainulf von Avellino und Fürst Robert.⁴⁾

Es kam zum Kriege. Im Juli 1128 lagerten sich beide Heere am Bradano gegenüber 40 Tage lang.⁵⁾ Allein teils wegen der Hitze und aus Mangel an Lebensmitteln, teils wegen des Abzuges einiger Barone, selbst Roberts von Capua, unterhandelte der Papst mit Roger II.⁶⁾ Darüber aufgebracht, lief das päpstliche Heer auseinander. Am 22. August 1128 leistete Roger am Sabbatoflusse, bei Benevent, dem Papste den Lehnseid und empfing von ihm die Belehnung mit der herzoglichen Fahne von Apulien gegen das eidliche Versprechen, den päpstlichen Besitz in Benevent und die Selbständigkeit des Fürstentums Capua nicht anzutasten.⁷⁾

Nichtsdestoweniger rief der Papst den Schutz des Königs Lothar an.⁸⁾ In Benevent war am 29. September 1128 ein Aufstand

praeterea domino Papae Honorio munera multa auri et argenti, pollicitando insuper etiam civitatem Troianam et Montemfuscum, ut ducatus ei vexillum et nomen largiretur; quod nunquam tempore illo praedictus Papa Honorius ei concedere dignatus est.

1) Jaffé, R. p. 831.

2) Alex. Teles. I. 10. Jaffé, R. p. 832.

3) Falco, p. 103.

4) Watterich, II. 166 ff.

5) Falco, l. c. per quadraginta dies Apostolicus ille ardenti sole mensis Julii fatigatus comitem illum obsedit.

6) Alex. Teles. I. 14. Murat. V. p. 618. Watterich, II. 171: Cumque sic hi et illi sine rerum effectu diutius permansissent, magnates principis Roberti deficientibus sumptuum stipendiis egere incipiunt adeo, ut et plures illorum chlamydes suas distrahentes cibos sibi mercari compellerentur. Unde factum est, ut quidam eorum, inedia non ultra ferentes, latenter recederent. Apostolicus vero cognito, quod baronum militumque murmur instaret, eo quod multum temporis militare sustinentes exercitium, egestatem pati cogerentur vellentque sese dimisso recedere, fultus consilio, ad Rogerium clam festinantur praemisit, pollicens illi ducatum annuendum, ita tamen ut prius Beneventum petens suum ei ibi hominum subderet sicque postea ipsum a se ducatum ex more acciperet. Hoc quoque illo annuente simulque ab utraque parte firmato, Apulienses heroes, comperto hoc, mox dissolutis papilionibus ad sua cum dedecore revertuntur, culpantes pernimum Papam, quod sine eorum consensu cum hoste Rogerio concordatus fuisset.

7) Boso, Watterich, II. 159. Rom. Sal. SS. XIX. 418. Falco, p. 105: sacramento iuravit, non esse in facto vel consensu, ut B. Petrus et Domnus Papa Honorius eiusque successores Catholici civitatem Beneventanam perdant et principatum Capuanum non capiat vel permittat ad capiendum.

8) Cod. Udal. Jaffé, V. 237. p. 415.

entstanden. Die drei Stände der capitanei, valvassores und plebs hatten mehrere Anhänger des Papstes vertrieben und sich zu einer städtischen Gesamtgemeinde vereinigt.¹⁾

Aber Lothar erschien nicht, und Honorius musste sich im Spätsommer²⁾ 1129 so gut er konnte selbst helfen. Er erschien in Benevent und als seine Bitten um Rückberufung der Vertriebenen (unter diesen ein gewisser Poto Spitameta), nichts fruchteten, forderte er Herzog Roger II. zu einem Zuge gegen die rebellische Stadt auf. Allein auch Roger richtete nichts gegen sie aus. In tiefster Seele verstimmt kehrte Honorius im Dezember 1129 nach Rom zurück; hier starb er³⁾ am 13. Februar 1130.

Inzwischen kämpfte Roger um seine Anerkennung in Apulien. Grimold von Bari, Tankred von Brindisi, Gofrid von Andria, Alexander von Matera unterwarfen sich; nur das feste Troja, von Rainulf von Avellino verteidigt, trotzte ihm, fiel aber, als Rainulf seine Burgen retten musste.

Ehe Roger II. Apulien verliess, berief er alle Barone zu einer „Reichs“versammlung nach Melfi und empfing ihren Treueid; auch Robert von Capua war erschienen.

Kaum war er fort, so war Eid und Treue vergessen. Als er 1130 wiederkehrte, entzog er Salerno wichtige Freiheiten, zwang Rainulfs Vasallen Roger von Ariano, ihm drei Orte um Benevent — Padulo, Montefusco, Apice — zu überlassen, eroberte Troja und brachte Robert von Capua zur Unterwerfung.⁴⁾

Ganz Unteritalien ausser Neapel, und Mittelitalien bis Ancona ausser dem Patrimonium Petri gehorchte dem — Grafen von Sicilien. Wie 70 Jahre früher (1059) sein Oheim, so wollte er jetzt neben der Macht auch die Würde besitzen.⁵⁾ Und wie 1059 kam auch jetzt das Papsttum dem Wunsch entgegen, aber nicht das Papsttum Gregors VII., sondern das schismatische des Adels von Rom.

2. Roger II. und das Papsttum bis zum Frieden von Mignano.

Von 1130 — 25. Juli 1139.

Die Doppelwahl⁶⁾ Innocenz II. und Anaklets II. vom 14. Febr. 1130 — eine Spaltung des reformirten Papsttums und der Kirche — zeigte dem christlichen Abendlande, dass auch das Wahldekret von

¹⁾ Falco, p. 106. Watterich, II. 173: „communitatem fecerant“.

²⁾ Falco, p. 106. Cod. Udal. Jaffé, bibl. V. 238.

³⁾ Watterich, II. 187—189. Jaffé, R. p. 839.

⁴⁾ Alex. Teles. I. 16—23. p. 619—621. Rom. Sal. SS. XIX. 419.

⁵⁾ „perpetuis gratiae et honoris titulis adornatus et exaltatus“ — so in Anaklets Urkunde, Watterich, II. 194.

⁶⁾ Watterich, II. 174—189. 192. Cod. Udal. Jaffé, V. 240—249. p. 418—32. Jaffé, R.¹ 5317—5321. 5923—5928. Baronius, 1130. N. 16—22. T. XVIII. p. 435—438.

1059¹⁾ noch kein Schutzmittel gegen ein Schisma war. Denn die Wahl Innocenz II., für welche man sich auf dasselbe berief, war eine ganz uncanonische.²⁾ Dennoch hat die öffentliche Meinung, durch Cluny, Citeaux, Chartreuse, Prémontré, durch den hl. Bernhard von Clairvaux, den hl. Norbert von Magdeburg und Walter von Ravenna bestimmt, sich für ihn erklärt. Nach dem Vorgange Frankreichs, wohin Innocenz II. über Pisa, Genua im Sommer 1130 sich begab³⁾ und wo er zwei Jahre blieb, trat England, Spanien und zuletzt auf der Synode von Würzburg König Lothar seiner Obedienz bei.

Damit war Rogers II. Stellung entschieden, der um so eifriger die Partei Anaklets ergriff und bis an dessen Tod (1138) festhielt.⁴⁾ Mit dem kirchlichen Gegensatz trat auch der politische gegen das Kaisertum wieder lebhaft hervor,⁵⁾ und dass dieser der stärkere war, hat die Folgezeit bewiesen.

Nach der Verdrängung seines Gegners unbestrittener Herr der Römer eilte Anaklet über Avellino⁶⁾ nach Benevent zu einer Zusammenkunft mit Roger II. Hier⁷⁾ erhob er am 27. September 1130 die vereinigten Ländergebiete der Herzogs zum Königreiche Sicilien, belehnte ihn damit und übergab ihm das Fürstentum Capua, Neapel und die Vasallen von Benevent. Zugleich verlieh er ihm das Recht freier Krönung durch einen Erzbischof seines Reiches, und dem Erzbischof von Palermo die Vollmacht, die Bischöfe von Syrakus, Girgenti, Mazara und Catania zu weihen.

Dafür verlangte er von Roger II. Anerkennung als Papst und Oberlehnsherr und Schutz nebst jährlichem Zins von 600 Goldgulden. Nachdem Roger auch die Zustimmung seiner Grossen⁸⁾ erhalten hatte, fand am Weihnachtsfeste 1130 unter grossem Jubel des Volkes in Palermo die feierliche Krönung zum König des neuen Reiches

¹⁾ Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, Jahrg. 1880. I. 502–602. H. Grauert, Das Dekret Nicolaus II. von 1059.

²⁾ Mühlbacher, Die streitige Papstwahl des Jahres 1130, p. 107 ff.

³⁾ Jaffé, R. 1 5320—5413.

⁴⁾ Nach Ord. Vitalis XIII. Le Prévost, V. 37. 103 soll Roger II. eine Schwester Anaklets II. geheiratet haben . . . dataque sorore sua sibi ad perturbandum ecclesiae ius asciverat.

⁵⁾ G. Waitz, Deutsche Kaiser, p. 54.

⁶⁾ Falco, p. 106.

⁷⁾ Jaffé, R. 1 5962—5964. Cf. v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum p. 233. Watterich, II. 193—195: . . . Concedimus et donamus et auctorizamus tibi et filio tuo Rogerio et aliis filiis tuis . . . coronam regni Siciliae et Calabriae et Apuliae . . . principatum Capuanum . . . honorem quoque Neapolis . . . et auxilium hominum Beneventi . . . Siciliam caput regni constituimus.

Falsch ist, was Petr. Diac. IV. 97. SS. VII. 811 hinzufügt: . . . praeci-
piens (Roger dem II.) ut episcopi et abbates qui in suae ditionis terra
manebant, ei (dem König) hominum facerent, wovon in der Urkunde kein
Wort. Leider hat Sentis, p. 50. 77. diesen Irrtum aufgenommen.

⁸⁾ Alex. Teles. II. 2 p. 622.

statt.¹⁾ Im Namen Anaklets salbte ihn sein Legat Cardinal Comes von S. Sabina, während ihm Robert II. von Capua, nächst ihm der vornehmste Fürst, die Krone reichte. Als der Festesjubil verrauscht war, setzte er nach dem Festlande über, um sich die Anerkennung zu erzwingen, die er keineswegs allgemein genoss. Amalfi, die ganze Terra di Bari und Capitanata, selbst Benevent widersetzen sich ihm und seinem „Königspapst.“²⁾ Am gefährlichsten war ihm sein Schwager Rainulf von Avellino (Alife), dessen Hass er sich nicht unverdient zugezogen hatte.³⁾ Im Bunde mit Robert von Capua brachte ihm Rainulf am 24. Juli 1132 unter den Mauern von Nocera am Sarno eine schwere Niederlage bei, die sein und Anaklets Ansehn in Süditalien tief erschütterte.⁴⁾ Dennoch hielt sich der Gegenpapst in Rom, als im Frühjahr 1133 König Lothar mit Innocenz gegen die Stadt heranzog.

Nach dreijährigem Aufenthalt in Frankreich und Oberitalien war Innocenz II. Anfang März 1133 zu Calcinaja, SO. von Pisa, mit Lothar zusammengetroffen und hatte mit ihm den Zug nach Rom beschlossen.⁵⁾ Auf getrennten Wegen, der Papst an der Meeresküste, Lothar die Heerstrasse von Arezzo nach S., trafen sie sich in Viterbo und zogen am 30. April 1133 in Rom ein. Da Anaklet

¹⁾ Falco, p. 106. Alex. Teles. II. 3—6. p. 622: Die Krönung Rogers wie aller seiner Nachfolger fand statt in der alten Hauptkirche Palermos, der Kathedrale des späteren Erzbistums „Santa Maria Assunta“, in der Kapelle der Santa Maria Incoronata, die Walter Offamil, Erzbischof von Palermo seit 1169, 1170—1194 ausgebaut hat. Sie trägt die Inschrift: Hic Regi Corona Datur. Gregorovius, Wanderjahre, III. 155. Schulz, Denkmäler, I. 42. 43.

Die Frage, ob Roger II. sich bereits am 15. Mai 1129 habe krönen lassen, hat schon Giannone, XI. (II. 148. 149.) verneint, und Fazellus, post. dec. VII. 3 (Graevius, Thesaurus, IV. 507), der sie zuerst discutirt, widerlegt. Dasselbe thut Weinreich, de conditione Italiae inferioris Gregorio Septimo Pontifice, Regimonti 1864. p. 93—96 mit Herbeiziehung der Quellenbelege. Nur hätten sich nicht folgende Irrtümer einschleichen dürfen: 1. Er nimmt Jaffé's Irrtum, der Baronius XXVIII. statt XVIII. p. 453. 454 zitirt, auf. 2. Er zitirt Jaffé, König Lothar etc. p. 130 statt p. 128 Anm. 33. Rom. Salern. SS. XIX. 419. berichtet die Krönungsfrage betreffend, ebenso ungenau, wie über das Schisma; nach ihm hätte (SS. XIX. 420) der „maior et sanior pars“ der Cardinäle den Cardinaldiakon Gregor von S. Angelo gewählt. Boso, Watterich, II. 174. sagt: „melior et sanior pars! —

²⁾ Alex. Teles. II. 7—26. p. 623—626. Falco, p. 108. 111. Jaffé, R. 1 5968—71.

³⁾ Alex. Teles. II. 14—16. p. 624. Falco, p. 109.

⁴⁾ Falco p. 113. Alex. Teles. II. 30. 31. p. 626. Cod. Udal. Jaffé, V. N. 259. p. 442—444. Die Stelle in dem Bericht des Bischofs Heinrich von S. Agatha . . . Tentoria ducis (Rogerii) et propria capella cum . . . scriniis capta fuere. In quibus inventa sunt privilegia, in quibus Petrus Leonis (Anaklet) ipsam Romam et abinde usque Siciliam totam ei terram concesserat et advocatum Romanae Ecclesiae et patricium Romanorum et regem illum statuerat . . . ist durch die bekannte Anaclet'sche Urkunde (Jaffé, R. 5962) als falsch erwiesen. Gregorovius nimmt sie als echt auf IV. 3. Aufl. 1877. p. 467 und setzt sie 1136! —

⁵⁾ Boso, Watterich, II. 176.

den Petersdom besetzt hielt, empfing Lothar den 4. Juni mit Richenza im Lateran die Kaiserkrone.¹⁾ Aber ohne Rainulf und Robert II. von Capua, die mit 300 Rittern und dem Cardinal-Rektor Gerard von Benevent erschienen und seinen Schutz gegen Roger angerufen hatten,²⁾ solchen zu gewähren, verliess er im Juni (15.) die Stadt. Am 15. Juli stand er bei Parma. Innocenz hatte er in den Schutz der Fangipani gestellt. Bald zwangen die Pierleoni den Papst, sich abermals Pisa anzuvertrauen.³⁾

Seine Bundesgenossen, Rainulf von Avellino und Robert II. von Capua hatten gegen Roger II.⁴⁾ einen schweren Stand. Vom Kaiser verlassen war Robert noch im Juni 1133 nach Pisa geeilt und hatte gegen Zusicherung von 3000 Pfd. Silber von der Stadt das Versprechen erhalten, ihn im März 1134 mit 100 Schiffen zu unterstützen.⁵⁾ Persönlich überbrachte er dem Papst die frohe Kunde: dasselbe Schiff trug ihn mit Innocenz nach Pisa zurück, um eine schnellere Erfüllung des Versprechens zu betreiben. Wirklich trafen am 12. März 1134 zwei pisanische Consuln mit Robert vor Capua ein, aber nur, um die 3000 Pfd. Silber abzuholen. Das heimkehrende Geschwader führte eine neue Gesandtschaft mit sich nach Pisa, welche zu schleuniger Absendung der Flotte mahnte. Denn schon war Roger mit 60 Galeeren bei Salerno gelandet, Neapel, Capua, Benevent waren bedroht. Avellino fiel nach kurzem Widerstande, ebenso Palma und Sarno, Rainulfs feste Burgen, Nocera durch Verrat.⁶⁾ Ueber Neapel floh Robert II. zum dritten Mal nach Pisa. Von seinen Vasallen gedrängt und selbst die Unmöglichkeit erfolgreichen Widerstandes einsehend ergab sich Graf Rainulf in Marigliano.⁷⁾ Als Sieger über ihn, Capua, Aversa, Neapel ging Roger II. Ende 1134 nach Sicilien, Anaklet nach Benevent.

Während Kaiser Lothar in Schwaben über die Staufer triumphirte, ass der Papst das Gnadenbrot von Pisa und seufzte Unteritalien unter den Leiden eines Krieges, den der Neffe Robert Guiskards gegen das Papsttum Gregors VII. führte.

Da entlastete im Frühjahr 1135 die (falsche) Kunde von Rogers Tode die gedrückten Gemüther der Süditalier. Niemand zweifelte an der Wahrheit, weil jeder sie von Herzen wünschte, besonders Robert, Sergius und Rainulf, die ein Bündniss zur gemeinsamen Eroberung ihrer Länder schlossen und Rogers Statthalter in der Terra di Lavoro arg bedrängten.⁸⁾ Am 7. April landete Robert mit 20 pisanischen Schiffen, denen 26 folgten, bei Neapel.

¹⁾ Jaffé, R. 1 5458—4462. Stumpf, Reichskanzler II. 3278. 3279. 3280.

²⁾ Falco, p. 115. Alex. Teles. II. 36. p. 628.

³⁾ Jaffé, R. 1 5464—5585. v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum, 224 ff.

⁴⁾ Alex. Teles. II. 38. 41—46. 48—53.

⁵⁾ Falco Benev. p. 117. 118. Annal. Cas. SS. XIX. 309.

⁶⁾ Alex. Teles. II. 56. 60. 61. p. 631 ff. Falco, p. 119. Rom. Sal. SS. XIX. 421.

⁷⁾ Alex. Teles. II. 62—64. p. 632.

⁸⁾ Alex. Teles. III. 1—5. 635.

Aber plötzlich erschien, am 5. Juni, Roger in Italien; unter furchtbaren Verheerungen drang er bis Neapel heran, verbrannte Aversa und die Vorstädte von Neapel.¹⁾ Um ihn abzuziehen, überfielen am 4. August die Pisaner das mit ihm verbündete Amafi und vernichteten durch Verbrennung der Handelsflotte die schöne Blüte der alten Rivalin, der es wenig helfen konnte, dass Roger zwei Tage später die Pisaner durch eine empfindliche Niederlage zur Rückkehr nach Pisa zwang.²⁾ „Mit barbarischer Wut und Kraft unterdrückte er wiederum den Aufstand“ Unteritaliens: nur Neapel trotzte ihm, von seinem Dogen Sergius, dem wackeren Rainulf und dessen Sohn Robert mutvoll verteidigt.³⁾ Durch seinen 2jährigen heldenmütigen Widerstand bis zur Ankunft Kaiser Lothars hat es sich nicht minder die Achtung der Nachwelt verdient, wie einem Geistesverwandten Rogers gegenüber Kolberg und Saragossa.

Mit der geschlagenen Flotte der Pisaner waren am 8. Sept. 1135 auch Fürst Robert II. von Capua und Graf Richard von Cajazzo, Rainulfs Bruder, nach Pisa gekommen. Von hier entsandte sie Papst Innocenz als Begleiter des Cardinal-Rektors Gerard nach Deutschland, um Kaiser Lothar zu einem zweiten Römerzug zu bewegen. Weihnachten 1135 versprach ihnen der Kaiser auf dem Reichstag zu Speier, innerhalb eines Jahres mit einem Heere den Papst nach Rom zu führen und Roger zu demütigen.⁴⁾ Ein drohendes Ungewitter zog sich von Ost und West gegen den Sicilier zusammen, denn auch Kaiser Johannes von Constantinopel (1118—1143) hatte ebenso wie Venedig auf dem Merseburger Reichstage⁵⁾ (15. August 1135) durch Gesandte und kostbare Geschenke Lothar zum Abschluss eines Bündnisses gegen Roger II. bestimmt. Der Kaiser wartete 1136 nur darum über den anfangs festgesetzten Aufbruchstermin (25. Juli 1136) hinaus, weil Bischof Anselm von Havelberg, den er nach Constantinopel geschickt hatte, noch nicht eingetroffen war. Gefährlicher wurde dieser Bund für Roger II. erst durch den Beitritt eines Mannes, der durch seine Persönlichkeit eine europäische Grossmacht war, des hl. Bernhard von Clairvaux. Dass sich Lothar 1136 zum Römerzug entschloss, war viel mehr das Werk Bernhards,⁶⁾ als eine Folge seiner

¹⁾ Ibid. III. 10—13. p. 636.

²⁾ Alex. Teles. III. 24—26. p. 639. Falco, p. 120. Epp. S. Bernardi, 140: Migne, Patrol. cursus complet. Bd. CLXXXII. p. 295 C. D. Cf. Schulz, Denkmäler II. 241. Heyd, Gesch. des Levantehandels, 1879. I. 207. 289.

³⁾ Falco, 120. Alex. Teles. III. 27. IV. 1. 2. Rom. Sal. SS. XIX. 421.

⁴⁾ Falco, Watterich, II. 217. 218. Boso, Watterich, II. 177.

⁵⁾ Annal. Saxo 1135. SS. VI. 769.

⁶⁾ Epp. S. Bernardi, N. 139. Migne, T. CLXXXII. p. 294: . . . es advocati Ecclesiae arcere ab Ecclesiae infestatione schismaticorum rabiem: est Caesaris propriam vindicare coronam ab usurpatore Siculo. Ut enim constat Judaicam sobolem sedem Petri in Christi occupasse iniuriam, sic procul dubio omnis, qui in Sicilia regem se facit, contradicit Caesari. (Letzter Satz hat merkwürdige Aehnlichkeit mit Johannes, Evang. 19. 12.)

glücklichen Kämpfe gegen die Staufer und der offenkundigen Anerkennung der Weltstellung Deutschlands durch Byzanz und Venedig.

Von Würzburg brach Kaiser Lothar am 17. August 1136 mit einem stattlichen Heere gen Süden auf,¹⁾ überstieg den Brenner und stand den 2. Februar 1137 in Cassiano bei Imola. Von hier entsandte er Herzog Heinrich, seinen Schwiegersohn, mit 3000 Rittern durch das Mugello Papst Innocenz entgegen: er sollte mit ihm durch den Kirchenstaat und Campanien nach Apulien vordringen, während er selbst durch die Marken rückte und in Bari beide treffen wollte.²⁾ In Grosseto³⁾ traf Heinrich den Papst. Ueber Viterbo, an Rom vorüber, Albano, Anagni führte er ihn nach S. Germano und Monte Cassino,⁴⁾ setzte in Capua Fürst Robert II. wieder ein, den der Papst belehnte,⁵⁾ und sicherte ihm Benevent.⁶⁾ Am 30. Mai feierte Innocenz mit Lothar in Bari das Pfingstfest.⁷⁾

Roger bat erschreckt um Frieden; Lothar verweigerte ihn.

Ueber Trani zog er nach Melfi, Lago Pesole und Potenza, wo er mit Innonenz die Julihitze abwartete. Schon drohte Meinungsverschiedenheit wegen Apuliens die Freudigkeit des Schaffens⁸⁾ zu lähmen, aber in Campanien folgten sich rasch glückliche Erfolge.

König Roger II. lag noch vor Neapel, als ihn Anfang Juli 100 Schiffe der Pisaner zwangen, zum Schutze Salernos es zu verlassen, wodurch die Stadt frei wurde. Sie unterwarfen dann Amalfi, Majori, Ravello, und legten am 24. Juli vor Salerno an. Hierhin hatte vor wenigen Tagen Lothar von Potenza aus 1000 Ritter unter Heinrich und Rainulf abgeschickt; da sie Roger aufgehalten hatte, waren sie nur mit Hilfe von 500 pisanischen Bogenschützen vor der Stadt eingetroffen, welche gleichzeitig Robert von Capua und Neapels Doge Sergius mit der vereinigten Flotte von Pisa, Genua und Amalfi⁹⁾ blockierten.

1) Stumpf, II. 3328.

2) Das Genauere siehe Giesebrecht, IV. 4 123—148. 436—453.

3) Jaffé, R. 1 5587—5590.

4) Petr. Diac. IV. 105. p. 817.

5) Annal. Saxo. SS. VI. 773.

6) Falco, p. 121—122.

7) Jaffé, R. 1 5598. Falco, p. 122: . . . Sicque de tali tantaque victoria tota Italia et Calabria Siciliaque iutonuit . . . de tanti tyranni gutture eripi gaudebat. Inde maritima omnis usque ad Tarentum et Calabriam ad Imperatoris fidelitatem alligari satagebat.

8) Petr. Diac. IV. 108—115. p. 821—832. Otto Frising. Chron. VII. 20. SS. XX. 258: Verum silentio praeterire nolumus, quod in dando ducatu inter ipsum (Lothar) et Romanum Pontificem pene controversia orta fuit, utroque ducatum Apuliae sui fore iuris affirmante.

9) Mit Recht macht Langer, Politische Geschichte Genuas und Pisas (1133—1149) Leipziger Diss. 1882 p. 15 auf die Ungeheuerlichkeit der Zahl der amalfitanischen Schiffe (300), wenn Amalfi nicht alle seine Schiffe, selbst seine Fischerbote in See gestellt hat, aufmerksam, die der sächs. Annal. SS. VI. 775 anführt und Giesebr. IV. 139 beibehält.

Ebenso erscheint mir die Zahl 4000 Talente, die Robert II. für Schonung Capuas an Herzog Heinrich gezahlt haben soll (SS. VI. 773), ganz unglaublich

Die Uebergabe Salernos an den Kaiser, 8. August 1137,¹⁾ machte die Pisaner, die langjährigen Schützer des Papstes und Freunde des Kaisers, zu Bundesgenossen Rogers, und leitete die Streitigkeiten ein, die Kaiser und Papst wegen Neugestaltung Unteritaliens entzweiten. Kaiser Lothar hatte es in ehrenvollem Kampfe dem Sicilier abgerungen, er war der Herr desselben. In dem Streit in S. Severino hatte der Kaiser Recht; seine Nachgiebigkeit ehrte seinen persönlichen Charakter; sie war nicht Schwäche, sondern Abneigung gegen Wiederaufnahme des alten Kampfes, noch dazu wegen rein weltlicher, an sich schwer zu entscheidender Rechte. Als Kaiser und Papst den edlen Grafen Rainulf mit Apulien und Calabrien belehnten, hielt Innocenz die Fahne oben, Lothar unten²⁾ — zwei Jahre später flatterte sie in Rogers Hand.

Ueber Benevent,³⁾ Monte Cassino,⁴⁾ Aquino, durch die römische Campagna,⁵⁾ begleitete Innocenz den Kaiser und verliess ihn in Farfa. Am 1. November⁶⁾ war er in Rom. Noch in Benevent hatte der Kaiser zu Rainulfs Schutz 800 Deutsche zurückgelassen unter der Führung seiner Brüder Richard von Rupecanina und Alexander von Matera, welche Acerenza, Monopoli, Brindisi und damit die letzten Reste der Besitzungen Rogers in Apulien für den neuen Herzog gewannen.⁷⁾ Weniger bereitwillig hatte der Papst den kirchlichen Verfügungen des Kaisers in Monte Cassino beigestimmt; nicht als ob ihm die Person Wibalds von Stablo als Abt des berühmten Klosters missfallen hätte, sondern weil er die Berechtigung des Kaisers, den „Erzabt“ einzusetzen, mit besserem Rechte bestritt, als seinen Anspruch auf die Oberlehnsherrlichkeit von Apulien.

Kaum hatte Roger II. in Palermo gehört, dass Lothar Italien verlasse, so landete er bei Salerno, gewann im Fluge diese Stadt, sodann Nocera, Rainulfs Grafschaft Avellino, Capua, Neapel, wo Sergius ihm huldigte, und Benevent, das schnell wieder Anaklet anhing.⁸⁾ Furchtbare Verheerungen bezeichneten Rogers Weg:⁹⁾ Mitte Oktober stand er an der Grenze Apuliens. Mit seinen Brüdern Richard und Alexander zog Herzog Rainulf aus den apulischen Küstenstädten Bari, Trani, aus Troja und Melfi bei Ragnano unweit Siponto 1500 Ritter zusammen, die gewohnt waren, dem Tode ins Auge zu sehen. Da

hoch, man müsste denn annehmen, der sächs. Annalist habe „Talente“ nicht in der alten Werthöhe verstanden. Jaffé, p. 203 und Giesebr. IV. 134 haben es aufgenommen. Sonderbar ist doch, dass Petr. Diac. IV. 105 p. 817 und Falco, p. 121 nichts von diesen „4000 Talenten“ wissen! —

¹⁾ Noch am 18. August ist Lothar in der Stadt, Stumpf, II. 3352.

²⁾ Rom. Salern. SS. XIX. 422. Falco, Murat. V. 122. Otto Fris. Chronicon, VII. 20. M. G. SS. XX. 258.

³⁾ Falco; p. 123.

⁴⁾ Stumpf, II. 3353 — 3355.

⁵⁾ Annal. Saxo, VI. SS. p. 775.

⁶⁾ Jaffé, R. 1 5599 — 5606.

⁷⁾ Annal. Saxo, M. G. SS. VI. 775.

⁸⁾ Falco, p. 123. Rom. Sal. SS. XIX. 422.

⁹⁾ Wibaldi Epp. 11. 12. Jaffé, bibl. I. 84 ff. 88 ff.

erschien der heilige Bernhard, um zu vermitteln. Aber Roger II. wünschte die Schlacht: am 30. Oktober 1137 gewann Rainulf den glänzendsten Sieg und reiche Beute. 3000 Ritter Rogers, darunter Sergius von Neapel, waren gefallen. Seine schnelle Flucht rettete ihm Campanien¹⁾ — Rainulfs Macht wuchs. Am 1. December stand er vor Padulo bei Benevent.

Nochmals versuchte der heilige Bernhard, den König zur Einheit der Kirche zurückzuführen.²⁾ Aber Roger verlangte genaue Prüfung der Wahlvorgänge durch 3 Vertreter der „beiden“ Päpste. Wirklich erschienen diese in Salerno: für Innocenz sein Kanzler Aimerich, Cardinal Gerard und der heilige Bernhard, für Anaklet sein Kanzler Matthäus, Petrus von Pisa und Cardinal Gregor. Ehe die Entscheidung erfolgte, die Roger geflissentlich hinzog,³⁾ starb am 25. Januar 1138 Anaklet in Rom. Wie wenig aber dem König die Beilegung des Schismas am Herzen gelegen, zeigte seine Bereitwilligkeit, es trotz der geringen Neigung der Pierleoni fortzusetzen: Mitte März liess er den Cardinal Gregor als Viktor (IV.) erheben. Etwa 2 Monate führte dieser ein schattenhaftes Dasein. Am 29. Mai 1138 unterwarfen sich Victor und die Pierleoni Innocenz II.⁴⁾

Dem h. Bernhard dankte die Kirche die Einheit, Rom den Frieden.

Nur König Roger entzog sich der wunderbaren Macht dieses Geistes. Obwohl er Innocenz als Papst anerkannte, blieb er politisch sein heftigster Feind, den er fortfuhr in Apulien zu bekämpfen. Aber er fand an Rainulf einen überlegenen Gegner: der Papst selbst führte dem Herzog im Juli 1138 ein kleines Heer zu, kam aber nur bis Albano, wo er erkrankte. Er scheint nach Rom zurückgekehrt zu sein: von Ende Juli bis Anfang November haben wir keinen Anhalt in seinen Regesten.⁵⁾

Indess schlug sich Rainulf mit Glück in Campanien gegen Roger, der jeder Feldschlacht vorsichtig auswich und mehrere feste Burgen berannte, aber sich den dauernden Dank Benevents erwarb durch

¹⁾ Falco, p. 124. Rom. Sal. SS. XIX. p. 423. Otto Fris. Chr. VII. SS. XX. 260. Epp. Wibaldi, 14—16. Jaffé, I. 95 ff. Wibald will Frieden mit Roger, doch dieser droht ihm, ihn aufzuknüpfen, wo er ihn finde.

²⁾ Solus ex principibus mundi arcam Petri (Anaclets) intravit iste Rogerius et ceteris omnibus enecatis, solus ipse salvabitur? Watterich, II. 247.

³⁾ Falco. p. 125.

⁴⁾ Boso, Watterich, II. 178. Epp. S. Bernardi, 317 bei Migne, T. CLXXXII. p. 523: complevit Deus desiderium nostrum, Ecclesiae unitatem et Urbi dando pacem. Cf. Jaffé, R. p. 582. 605.

Sowohl Watterich, II. 250 als auch Gregorovius, IV.3 412. Anm. 2 zitiren diesen Brief „320“. Letzterer nimmt, wie Giannone, XI. 3 (II. 170 f.) die historisch unwahre Stelle des Petr. Diac. IV. 130. p. 844 (SS. VII.) auf: Innocentius autem, immensa in filios Petri Leonis et in his qui eis adhaerebant, pecunia profligata, illos ad suam partem attraxit.

Weder Jaffé, König Lothar, noch Giesebrecht, IV.4 154. 455 weiss etwas davon.

⁵⁾ Jaffé, R.1 5643. 5644.

Zerstörung der normannischen Burgen in seiner Nähe, die seit einem Jahrhundert die Stadt bedrängten.¹⁾

Mit Zuversicht erwarteten Papst und Herzog das Frühjahr 1139: Roger sollte für immer auf Sicilien beschränkt werden. Aber es kam anders.

Auf dem zweiten Lateranconcil am 4. April 1139, das wie das erste vor 16 Jahren die Beendigung des langen Schismas besiegelte,²⁾ sprach Innocenz feierlich von Neuem den Bann³⁾ über König Roger aus. Aber der Tod des Herzogs Rainulf,⁴⁾ am 30. April 1139, entzog den Plänen des unternehmenden Papstes plötzlich die einzige Grundlage, sie zu verwirklichen. Wenn er sie trotzdem nicht aufgab, so verkannte er seine eigenen Hilfsmittel und die zähe Energie seines Gegners.

Mit 7 Galeeren landete Roger II. am 25. Mai (Todestag Gregors VII.) in Salerno und eilte über Benevent nach Apulien. Schnell war die Capitanata erobert, nicht so bald Troja und Bari. Vor letzterem fand Rogers Sohn Roger (III.) den wackersten Widerstand, sodass er zu seinem Vater, der vor Troja lag, zurückkehrte. Hier hatte man, ehe der König kam, 4000 Ritter in die Stadt geworfen und Graf Roger von Ariano mit 700 seiner Vasallen hereingezogen: so musste sich Roger II. begnügen, seine barbarische Zerstörungswut an der blühenden Umgegend von Troja auszulassen.⁵⁾

Wenig früher war der Papst mit 1000 Rittern und gleicher Zahl Fusskämpfer, die Robert II. von Capua und Richard von Rupecanina, Rainulfs Bruder. befehligten, nach S. Germano gekommen.⁶⁾

1) Falco, p. 126 rechnet ihm diese That hoch an: ein Zeichen, wie beliebt sich die Herrn Normannen gemacht haben mögen.

2) Jaffé, R. p. 585.

3) Annal. Ceccan. 1138. 1139. SS. XIX. 283.

4) Falco, Murat. V. p. 127—128 setzt ihm ein schönes, wohlverdientes Denkmal. Er ist in der That „einer der hervorragendsten Charaktere seiner Zeit“. Um so schimpflicher ist die brutale Roheit, mit welcher König Roger II. bei der Einnahme Troias den Leichnam Rainulfs schändete. Cf. Falco, p. 129. Hugo Falcandus, Murat. VII. 261. Otto Fris. Chr. VII. 23. SS. XX. 261. Was Wibald von Stablo (Jaffé, I. 12. p. 89—91) über Roger II. und seine Horde sagt, halte ich nicht, wie Giesebrecht, IV. 455 für „Stilproben“. Herzog Rainulfs Macht gegen Roger II. stützte sich besonders auf Troja, Bari, Trani, Melfi, Canusia — natürliche Feinde der aufsteigenden Seemacht Siciliens.

5) Falco, p. 128. Rom. Sal. SS. XIX. 423.

6) Annal. Ceccan. SS. XIX. 283. „...um sinnloser als Leo IX. und Honorius II. einen ungleichen Kampf zu wagen. Die Wiederholung des gleichen Schicksals ist ein kostbarer Zug der Nemesis in der Geschichte der Päpste, deren weltliche Unternehmungen so gerecht bestraft wurden.“ F. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im M. A., IV. 3. Aufl. p. 414. Auf Seite 422 sagt derselbe Gregorovius: „Wenn das Bestehen des Römischen Kirchenstaates je eine Wohlthat für Italien sein konnte, so war er es in jener Zeit — 1139 — denn er hielt als ein Bollwerk die Eroberungsgelüste der Normannenkönige auf“. — Nicht „Sinnlosigkeit“ hat den Päpsten geboten, so zu handeln, sondern die wohlverstandene „Stimme Italiens“ gegenüber dem wachsenden Uebermut der Normannen. Cf. Gaufr. Malat. I. 14. Murat. V. 553. Amatus von Monte Cassino, l'yztoire de li Normant ed. Champollion-Figeac, 1835. VII. 31—33. p. 221. Falco Benev. Murat. V. 102. 126. 130. Alex. Teles. I. 5—7. 14. Murat. V. 617. 618.

Roger, durch den Widerstand in Troja und Bari in seinen Erwartungen herabgestimmt, wollte eine friedliche Lösung der Verwickelungen: auf den Wunsch des Papstes, nur persönlich mit ihm zu verhandeln, kommt er nach S. Germano mit seinem Heere. Man verhandelt acht Tage: der Papst verlangt Rückführung Roberts II. in sein Fürstentum Capua. Da Roger dies verweigert, geht man auseinander: Roger II. in nördlicher Richtung — ins Gebiet der Burelli — das päpstliche Heer zieht die Strasse nach Capua entlang und erstürmt Galuzzo. Plötzlich wird die Nähe Rogers und seines ganzen Heeres bei Mignano gemeldet: man denkt auf schnellen Rückzug, aber im Rücken aus einem Hinterhalt greift der jüngere Roger mit 1000 Rittern den Papst an; in wilder Flucht stiebt sein Heer auseinander und reisst seine Feldherrn mit fort. Der Papst ist verlassen, eine Schaar Normannen Rogers umringt ihn, er ist Kriegsgefangener.

Man teilt seinen Schatz, seine Kleinodien, führt ihn vor Roger. Dieser weist ihm unter Schmähungen gegen ihn und die mitgefangenen Cardinäle ein Zelt an — ¹⁾. Drei Tage später, am 25. Juli 1139,²⁾ löste der Papst im Lager von Mignano König Roger II. und seine beiden Söhne Roger und Alfons vom Banne und schloss mit ihm Frieden unter folgenden Bedingungen:

Er überliess dem Könige das Gebiet vom Carnellus ab,³⁾ d. h. südöstlich vom Liris, erkannte ihn als König an, empfing seinen Lehns-
eid und belehnte ihn mit drei⁴⁾ Fahnen: mit dem Königreich Sicilien, dem Herzogtum Apulien und dem Fürstentum Capua. Hiermit bestätigte er (Neapel und Benevent ausgenommen) die Bestimmungen Anaclets vom 27. September 1130 und genehmigte die bereits 1135⁵⁾ von König Roger verfügte Ueberweisung Apuliens und Capuas an seine Söhne Roger und Alfons, die ebenfalls dem Papste den Lehns-
eid leisteten.⁶⁾ Ein feierliches Hochamt, das der Papst selbst cele-

¹⁾ am 22. Juli 1139. Falco, p. 129. Rom. Sal. p. 423. Otto Fris. Chr. VII. 24. p. 261. Cf. Pagi, zu Baronius, XVIII. N. 15. p. 585. Cf. P. Leo IX. und der 18. Juni 1053.

²⁾ Falco, p. 129 am Feste S. Jacobi, 25. Juli. Daher ist statt VII. Kal. Aug. VIII. Kal. Aug. zu setzen, wie Giesebr. IV. 4 455 bemerkt.

³⁾ Annal. Cas. 1139. SS. XIX. 309: et quarto die pace facta confirmat illi totam terram a fluvio Carnello et infra . . . Cf. Spruner-Menke, histor. Handatlas, Italien III. N. 23.

⁴⁾ Annal. Cavenses, 1139. SS. III.

⁵⁾ Annal. Cas. 1136. SS. XIX. 309. Alex. Telesinus, III. 27. 31. IV. 5. Murat. 5. p. 639 ff.

⁶⁾ Die Urkunde des Papstes Innocenz II. an König Roger II., ausgestellt in Mignano, an der Strasse von S. Germano nach Capua (s. Spruner-Menke, histor. Handatlas, N. 23. Carton) hat bei Baronius, Annal. Ecclesiastici, ed. Luccae, 1746. T. XVIII. N. 12. und 13. p. 587 und R. Pirrus, Sicilia sacra, I. p. XVI. F. — XVII. das Datum VI. Kal. Aug. [nicht, wie F. Gregorovius, Gesch. Roms, IV. 3 416. Anm. 1: IV. Kal. Aug.] = 27. Juli. Nach Falco, p. 129 ist sie ausgestellt am Feste des hl. Apostels Jacobus, am Tage des Friedensschlusses, also am 25. Juli. Jaffé, R. 1 3734 hat den 27. Juli. Was aber bei Jaffé, R. unter 25. Juli steht, ist mit N. 3734 unter ein Datum zu stellen, d. h. unter den 25. Juli, weil wohl Baronius ein Versehen

brirte, beschloss kirchlich weihevoll die Anerkennung der neuen süd-italischen Feudalmonarchie, deren Oberlehnsherr der Papst war. In zwölfjährigem Kampfe mit Papst und Kaiser hatte sie ihre Lebensfähigkeit gezeigt, und erwies sie nach kurzer Zeit scheinbaren Friedens noch einmal gegen die weit gefährlichere Verbindung des Papsttums mit dem Kaisertum des Ostens und des Westens, ehe sie im Bunde mit den herrlich aufblühenden Stadtrepubliken in der Lombardei eine mächtige Stütze des Papstes Alexander III. gegen Kaiser Friedrich Barbarossa wurde.

Von Mignano zogen Innocenz II. und Roger II. nach Benevent. Hier stellten sie nach Vertreibung des durch Anaclet eingesetzten Erzbischofs Rossemanus das alte päpstliche Ansehn wieder her; Neapel unterwarf sich freiwillig. Durch einen Akt moralischer Selbstvernichtung erkaufte Troja die Gnade des Königs, zwei Monate später beugte sich auch Bari.¹⁾ Nicht ohne sich grausam an seinen Gegnern gerächt zu haben, verliess Roger das Festland: „et siluit terra in conspectu eius!“²⁾

begangen haben kann, nicht aber der Zeitgenosse und vielleicht auch Augenzeuge Falco aus Benevent, der unter Innocenz II. *scriba Sacri Palatii* in Benevent war (Wattenbach, *Deutschl. Gesch. Quellen*, II.4 181.) So ist der 25. Juli 1139, S. Jacobi-Tag, der eigentliche Stiftungstag des Königreichs Beider Sicilien als päpstlichen Lehnreiches.

Die Bulle Innocenz II. „*Quos dispensatio*“ ist dadurch von hohem Interesse, dass die Constituirung des neuen Königreichs nicht als von Anaclet II., dem Schismatiker, ausgegangen urkundlich bestätigt wird, sondern dass das von Anaclet Dekretirte zurückverschoben wird als geschehen unter P. Honorius II. . . . Unde et praedecessor noster religiosus et prudens Papa Honorius nobilitatem tuam de praedicta generositate (nämlich Rob. Guisk., der genannt wird: strenuus et fidelis miles B. Petri, und Rogers I., illustris recordationis per bellicos sudores et militaria certamina inimicorum Christiani nominis extirpator intrepidus et Christianae religionis diligens propagator, bonus ac devotus filius matris suae S. R. E.) descendentem intuitus plurimum de te sperans et prudentia ornatum, iustitia munitum . . . esse credens, valde dilexit et ad altiora provexit. Nos ergo eius vestigia iuhaerentes, regnum Siciliae, tibi ab eodem antecessore nostro concessum, cum integritate honoris regii et dignitate Regibus pertinente, excellentiae tuae concedimus et Apostolica auctoritate firmamus. Ducatum Apuliae . . . et Principatum Capuae integre . . . communimus . . . et regnum Siciliae, Ducatum Apuliae et Principatum Capuae haeredibus tuis, qui nobis et successoribus nostris . . . ligium homagium fecerint et fidelitatem, quam tu iurasti, iuraverint, . . . duximus concedenda. Census sexcentorum schifatorum . . . singulis annis reddatur . . . Tua ergo, fili carissime, interest, ita te erga honorem atque servitium matris tuae S. R. E. devotum et humilem exhibere, ita temetipsum in eius opportunitatibus exercere, ut de tam devoto et glorioso filio Sedes Apostolica gaudeat et in ejus amore requiescat . . .

So hat bereits Rom. Salern. SS. XIX. 419. die Krönung Rogers II. als unter dem Pontifikat Honorius II. bez. Calixtus II. geschehen erzählt.

¹⁾ Falco, p. 129—130. SS. XVII. 32. XIX. 423.

²⁾ Annal. Cavenses, 1139. SS. III.

3. Heimliche Fortsetzung des Kampfes bis zum Frieden von Benevent, 10. Juni 1156.

Der erzwungene Friede von Mignano ist das politische Gegenstück des kirchlichen vom 13. April 1111, den Heinrich V. durch seinen „Papstfang“ Paschalis dem Zweiten abgewann. Nicht nur die Aehnlichkeit der Umstände, unter welchen beide Friedensschlüsse erfolgten, sondern selbst die Uebereinstimmung des Charakters Heinrichs V. und Rogers II. sowie der kirchlich-politischen Folgen rechtfertigt diesen Vergleich. Denn die Stellung, die Papst Innocenz II. fortan zu seinem sicilischen Lehnreiche einnimmt, ist genau dieselbe, in welcher sich Paschalis II. Kaiser Heinrich V. gegenüber befand. Wie aber damals die Kurie die Hilfe der Normannen suchte, so lehnt sich jetzt das reformirte Papsttum Gregors VII. wieder an Deutschland, bis Kaiser Friedrich Barbarossa dadurch, dass er 1155 es unterlässt, im Sinne des Papsttums das Normannenreich niederzuwerfen, wiederum die Versöhnung zwischen dem Papst und dem Normannenkönig Wilhelm I. bewirkt.

Als Innocenz am 3. Oktober 1139 Rom wieder betrat,¹⁾ fand er eben so wenig allgemeine Billigung wie Paschalis 1111. Die Römer forderten ihn auf, den mit Roger geschlossenen Frieden zu brechen, er erklärte ihnen aber entschieden und kurz, die Ratschlüsse Gottes nicht ändern zu wollen.²⁾

Dagegen setzte König Roger nach seiner Rückkehr nach Palermo, trotz des Friedens und der ernstlichen Inangriffnahme seiner gesetzgeberischen³⁾ Thätigkeit die kriegerische gegen den Papst fort. Im folgenden Jahre 1140 liess er seine Söhne Roger (III.) und Alfons die Grenzstädte gegen das päpstliche Gebiet am Liris und in den Abruzzen unterwerfen.⁴⁾ Im Juli kam er selbst über Benevent, Capua nach San Germano, eroberte Sora, Rocca Arcis und bedrohte Ceperano.⁵⁾ Doch bestimmte ihn der entschiedene Protest des Papstes, der geflissentlich einer von Roger gewünschten Unterredung in San Germano auswich, seine Söhne aus den Abruzzen abzurufen und auch seinerseits weitere Gebietsverletzungen aufzugeben.

¹⁾ Jaffé, R.1 5735.

²⁾ Falco Benevent. p. 130 (Watterich, II. 255): Audiens autem populus Romanus domini Papae Innocentii adventum catervatim obviam exivit et illum gaudio magno et honore suscepit, deinde eum hortabatur, ut pacem, quam cum Rogerio rege posuerat, consilio eorum confringeret. Apostolicus autem nullo modo petitionibus eorum consentire voluit; dicebat quidem sic Domino placuisse, quod per eius captionem pax huius modi facta fuisset.

³⁾ Romoald. Salernit. SS. XIX. 423. Giannone, XI. 5 (II. 187—198) Cf. Joh. Merkel, commentatio qua iuris Siculi sive assisarum regum regni Siciliae fragmenta ex codd. mss. proponuntur. Halle 1856.

⁴⁾ Falco, p. 131.

⁵⁾ Annal. Ceccan. 1140. SS. XIX. 283.

Wie wenig ihm das wahre Wohl des in zehnjährigem Kampfe verheerten Landes, Aufbesserung des finanziellen und merkantilen Wohlstandes desselben am Herzen lag, beweisen die wohl nicht übertriebenen Klagen Falsos¹⁾ über seine herzlose Münzverschlechterung durch das Edikt von Ariano 1140, welches er auch über Benevent ausdehnte.²⁾ Vergeblich legte ihm der Papst den unausbleiblichen Ruin Italiens dringend nahe. Die gegenseitige Stimmung war aufs Aeusserste gespannt und konnte jeden Augenblick in offene Feindschaft umschlagen. Dass es nicht geschah, dankte das Papsttum seiner Stellung zu Deutschland und dem städtischen Adel Roms.

Auf dem Heimwege von seinem normannischen Feldzuge war Kaiser Lothar III. in Breitenwang gestorben, 3. December 1137. Der Staufer Konrad III., der ihm, am 7. März 1138 in Koblenz gewählt,³⁾ gefolgt war, stand jetzt mitten in dem Kampfe gegen die Welfen und bedurfte selbst des Papstes, ohne ihm helfen zu können, obwohl Fürst Robert II. von Capua und Graf Alexander von Gravina, der Bruder Rainulfs von Apulien († 30. April 1139), welche sich beide vor Roger II. an seinen Hof geflüchtet hatten, ihn beständig mahnten, des Reiches Ehre gegen Roger zu wahren.

Des Papstes Lage in Rom und der Campagna kennzeichnet zur Genüge sein Kampf mit Tivoli und die hieraus folgende Aufhebung seiner weltlichen Herrschaft durch Einsetzung einer republikanischen Verfassung nach dem Vorbild des alten Rom.⁴⁾ Am 24. September 1143 endete der Tod seinen viel bewegten Pontifikat.⁵⁾

Nicht politische Gründe, wie Giesebrecht⁶⁾ zu meinen scheint, sondern rein kirchliche von grösster Bedeutung machten es selbst einem Guido von Castello, der am 26. September als Coelesin II. den Stuhl des heiligen Petrus bestieg, unmöglich, mit König Roger II. in

¹⁾ Murat. V. 132: Edictum terribile, ... totius Italiae partibus abhorrendum et morti proximum et egestati ... de quibus horribilibus monetis totus Italicus populus paupertati et miseriae positus est et oppressus, et de regis illius actibus mortiferis mortem eius et depositionem regni optabat. Man muss solche Urteile eines Italieners denen der Franzosen, d. h. Bernhard von Clairvaux und Peters des Ehrwürdigen, Abts von Cluny (1122—1156) gegenüberstellen, weil das von ihnen dem Könige gewiss sehr reichlich gespendete Lob nichts anderes ist, als der Ausdruck ihrer Freude über die endliche Beilegung des Schismas und die Aufnahme ihrer Orden in Sicilien. Cf. Epp. S. Bernardi (in Migne, Patrol. curs. complet. Tom. CLXXXII. N. 207. 208. 209. p. 374 ff. Dazu Baronins, Tom. XVIII. N. 18. 19. p. 591. Ferner Epp. N. 130. 139. 140. 176. 183. 348. 127. Petrus Venerabilis, Epp. lib. III. 3. lib. IV. 37 in Migne, T. CLXXXIX. 280. 369.

²⁾ Tit. XX. und XXI. seines neuen Gesetzbuches (de cudentibus monetam adulterinam, de racione monetarum) setzte Todestrafe und Gütereinziehung als Strafe für das fest, was doch — der König selber that. Cf. Giannone, XI. 5 (II. 196.)

³⁾ Giesebrecht, IV. 4 148. 171. 453. 458.

⁴⁾ Otto Frising. Chron. VII. 27. M. G. SS. XX. 26. Watterich, II. 257.

⁵⁾ Jaffé, R. 1 p. 598.

⁶⁾ Kais. IV. 4 210.

Frieden auszukommen.¹⁾ Trotz des 1139 mit Innocenz II. getroffenen friedlichen Abkommens beschränkte Roger unmittelbar nachher in seinem Reiche die Wahl der Bischöfe und der Pfarrgeistlichkeit, ernannte sie vielmehr und schaltete über die kirchlichen Würden wie über Hofämter, wobei er es jedem „Erwählten“ unmöglich machte, die kirchlich-kanonische Weihe in Rom zu erhalten. Den vom Papst entsandten „legati a latere“ verschloss er das Land. Freilich waren es meist tüchtige Männer, die er, oft aus dem Ausland — ausser aus Deutschland²⁾ — zu den einflussreichsten Aemtern ohne Simonie erhob: doch änderte dies an dem vorhandenen Notstande wenig.³⁾

Am 12. März 1144 bestieg Cardinal Gerard von Bologna als Lucius II. den päpstlichen Stuhl, vier Tage nach Coelestins Tode. Voll Freude und Hoffnung, bei seinem „compater et amicus,“ was dieser bisher gewesen, leicht seine Absichten auf die Campagna durchsetzen zu können, war Roger II. am 1. Juni 1144 mit dem Papste Lucius II. in Ceperano zusammengekommen. Indes weniger an der Entschiedenheit des Papstes als der Cardinäle scheiterte Rogers Plan. Er verweigerte den Lehnseid, überfiel die Campagna und riss sie an sich. Aber vom Stadtadel bedrängt, vertrug sich der Papst mit Roger und erhielt von ihm die entrissenen Gebiete der Campagna unverkürzt zurück.⁴⁾ — Nicht der Sicilier hat das Papsttum der

¹⁾ Annales Ceccan., Casinens., Romoald. Sal. SS. XIX. 283. 310. 424.

²⁾ Hist. pont. 32. p. 538: omnes advenae aliquod inveniebant solatium in terra eius, nisi quod de regno Teutonicorum non facile aliquos ad obsequium admittebat. Gens enim suspecta erat et barbariem eorum ferre non poterat. Cf. Hugo Falcandus, Muratori, Rer. It. SS. VII. 260. 304. Rom. Salern. SS. XIX. 426. Fazellus, post. dac. VII. 3. Graevius, Thesaurus IV. 510.

³⁾ Johannes Salisbur. historia pontificalis 32. M. G. SS. XX. 538: Rex enim aliorum more tyrannorum ecclesiam terrae suae redegerat in servitutem, nec alicubi patiebatur electionem libere celebrari, sed prenominebat quam eligi oporteret, et ita de officiis ecclesiasticis sicut de palatii sui muneribus disponebat. Ob hanc causam taliter electos inhibuit Romana ecclesia consecrari, adeo quod processerat inhibitio, ut paucae sedes propriis gauderent episcopis et fere in omnibus ecclesiis residebant viri a multis annis electi. Nam consecrationis oleum defecit in terra eius, ex quo cepit Innocentium papam. Praeterea legatos Ecclesiae Romanae non patiebatur intrare terram suam nisi a se vocatos aut licentia ante impetrata destinatos, et eos tunc non ecclesiae sed ipse propriis sumptibus exhibebat aut faciebat ab ecclesiis exhiberi. In ecclesiarum vero ordinationibus, a simonia quae a manu credebatur immunis, et probos undecunque essent in eas introducere gaudebat viros. Et si forte proscriptum aut exulem inveniebat episcopum, ei libenter subveniebat... Electi ecclesiarum de conscientia regis serviebant Romanae Ecclesiae, sed nullus eorum consecrationem poterat promereri.

⁴⁾ Annal. Cas. SS. XIX. 310. Rex... Ceperanum abiit, ubi cum papa loquitur et discordantes papa recedit; rex partem Campaniae cum Terracina cepit, Berulas obsedit; deinde quodam pacto facto, quae ceperat, reddidit, Siciliamque abiit. Cf. Rom. Sal., Ann. Ceccan. SS. XIX. 424. 283.

F. Gregorovius, Gesch. Roms, IV. 3 456—457 sagt, Roger II. habe in Ceperano mit dem Papst den Streit über die Investiturrechte

folgenden Jahre gegen den „Senatus Populusque Romanus“ geschützt, sondern die Frangipani,¹⁾ nachdem er vergebens bei König Konrad III. Hilfe gesucht hatte.²⁾ Unter ihrem Schutze starb Lucius II. am 15. Februar 1145³⁾ und wurde Eugen III. erhoben.⁴⁾

Noch schärfer als unter seinen Vorgängern tritt während des wechsellvollen Pontifikats dieses edlen Schülers des heiligen Bernhard die entschieden feindselige Richtung der Hauptfaktoren der Zeitbewegung gegen das süditalische Normannenreich hervor, deren Einfluss sich auch das Papsttum in seinen Beziehungen zu diesem nicht entzieht.

Nur durch ein festes Zusammengehen mit Deutschland hoffte Eugen III. den Umsturzideen Arnolds von Brescia zu begegnen. Er

schlichten wollen und in dem Vertrage dem Papste, der bei ihm Hilfe gesucht, Unterstützung gelobt. Bezüglich der zweiten Behauptung Gregorovius' sagt Giesebr. IV. 470 richtig, dass „dies nicht in den Quellen stehe.“ In der That enthalten sie keinen positiven Inhalt des Abkommens. Dass indes wirklich über kirchliche Fragen, d. h. über den Hauptgegenstand des Streites zwischen König und Papst, die Freiheit der Bischofswahlen, in Ceperano muss verhandelt worden sein, sehen wir aus dem Briefe des Papstes vom 22. September 1144 an Petrus Venerabilis von Cluny (Jaffé, R. 1 6096. cf. 6085—6089. Baronius a. a. 1144 Tom. XVIII. N. 2. p. 630) worin er schreibt:

„Ad colloquium regis Siciliae condescendimus et quia ad honorem Dei et ecclesiae suae firmam pacem cum eo facere non potuimus, iustanti tamen ipsius violentia nos cogente, treugam cum eo composuimus.“ —

Der Ehre Gottes und der Kirche widerstrebte es, dem Sicilier die „Privilegien“ zuzugestehen, welche Roger II. in willkürlicher Steigerung der Vice-Legatengewalt immer und immer wieder beanspruchte und welche schliesslich in ein Staatskirchentum Siciliens auslaufen mussten. Cf. hist. pontif. 34. SS. XX. 539. Keineswegs aber ist für den „Inhalt“ eines in Ceperano 1144 abgeschlossenen „Vertrages“ zwischen Lucius II. und Roger II. als Beweisstelle anzuführen: Otto Fris. gest. Frid. I. 28. SS. XX. p. 366. 367 (cf. Wibaldi Epp. 214. Jaffé, bibl. I. 332—334). Der Bischof nimmt ein Schreiben des Senatus Populusque Romanus an König Konrad vom Jahre 1149 auf, in welchem die Römer Konrad zur Romfahrt auffordern und ihm die Kaiserkrone versprechen. Dieses Schreiben spricht von einem reichsfeindlichen Bündnisse des Papstes, Rogers II., der Frangipani etc. „Concordiam inter Siculum et Papam huius modi esse accepimus: Papa concessit Siculo virgam et anulum, dalmaticam et mitram atque sandalia et ne ullum mittat in terram suam legatum, nisi quem Siculus petierit; et Siculus dedit ei multam pecuniam pro detrimento vestro et Romani imperii, quod Dei gratia vestrum existit . . .“ Denn König Konrad nennt selbst dieses Schreiben der Römer „Possen“ . . . „huiusmodi verbis sive neniis praebere aures abnuit; quinimo venientes ad se ex parte Romanae ecclesiae viros magnos et claros — Cardinal-Kanzler Guido von Pisa darunter — renovationemque antiquorum privilegiorum suorum postulantes, honorifice suscepit et honeste dimisit.“ —

¹⁾ Hist. pontif. 27. SS. XX. 356: Chenchii Frangentispanem, cuius familia necessitatibus ecclesiae semper astitit.

²⁾ Otto Fris. Chr. VII. 31. SS. XX. 264. 265. Baronius, 1144. T. XVIII. N. 4. p. 632.

³⁾ Jaffé, R. 1 p. 615. Was Gregorovius, Gesch. Roms, IV.³ 459 von dem Tode Lucius II. erzählt, steht als Thatsache in keiner Quelle.

⁴⁾ Watterich, II. 287 ff.

wandte sich nicht an König Roger II., sondern wünschte Konrads Römerzug.

Aber wie auf Erlangung der Kaiserkrone, so zielte der Staufer durch seine Beziehungen zu Byzanz¹⁾ auch auf die Wiederaufnahme der süditalischen Politik Lothars III. An beidem hinderten ihn die Zustände in Deutschland.²⁾

Da wird der Fall Edessas zum mächtigen Weckruf der christlichen Bruderliebe des Abendlandes. Bernhards feurige Predigten entzünden die Funken religiöser Begeisterung zu hellen Flammen: der Papst geht nach Frankreich,³⁾ das christliche Abendland zieht kampferüstet nach dem Osten.⁴⁾

Einst hatte die Kreuzzugsbewegung die Unionsbestrebungen des Orients und Occidents angeregt und Urban II. um Roger I. Mithilfe gebeten: wieder nimmt sie das Papsttum auf,⁵⁾ aber dieselben Normannen, die dem Erbfeind des christlichen Namens auf der Nordseite Afrikas siegreich begegnen,⁶⁾ erweitern wiederum durch einen Raubkrieg gegen Griechenland⁷⁾ die bestehende Kluft zwischen dem Morgen- und Abendland⁸⁾ und arbeiten den Absichten des Papsttums auf eine Wiedervereinigung der griechischen und lateinischen Kirche jetzt noch mehr entgegen, als sie es bereits im ersten Kreuzzug durch ihre selbstsüchtige Eroberungspolitik auf asiatischem Boden gethan hatten.

Dennoch konnte Papst Eugen III. eine Teilung des sicilischen Normannenreiches, wie sie auf der Rückkehr von dem im tiefsten Grunde durch König Rogers Schuld gescheiterten Kreuzzuge⁹⁾ von 1147 Konrad III. mit Kaiser Manuel in Byzanz pflanzen, im eigenen Interesse keineswegs wünschen.¹⁰⁾ Und Niemand nutzte diese Lage der Kurie besser aus als König Roger.

Wir dürfen annehmen, dass er im Juni 1144 in Ceperano von Papst Lucius II. die Belehnung mit dem Königreich Sicilien und Bestätigung seiner „Privilegien“ vergeblich verlangt, d. h. aller derjenigen kirchlichen Rechte, welche er unter der am 5. Juli 1098 von Urban II. an seinen Vater Roger I. verliehenen Vicelegatengewalt verstand und wissen, dass der Papst wegen seiner Bedrängnis durch den „Senatus Populusque Romanus“ nur Waffenstillstand (treugam) mit ihm geschlossen hatte.¹¹⁾ Weil Roger II. nur

1) Otto Fris. gest. Fr. I. 23. 24. SS. XX. 363—365. Ders., Chr. VII. 28. *ibid.*, p. 263.

2) Giesebr. IV. 4 288 ff.

3) Boso, Watterich, II. 283. Jaffé, R. 1 6283—6469.

4) Otto Fris. gest. Fr. I. 29. 35. 39—42. p. 367—72.

5) Jaffé, R. 1 6333. 6343.

6) Rom. Sal. SS. XIX. 423/4. cf. SS. V. 497. di Meo, *annali*, X. 145.

7) Otto Fris. gest. Fr. I. 33. p. 370. Giesebrecht, IV. 275. 286. Heyd, *Levantehandel*, I. 217. *Forsch. z. d. Gesch.* VIII. 308—310.

8) Tafel, *Könnenen und Normannen*, p. 239.

9) Otto Fris. gest. Fr. I. 59. p. 385. Wibaldi Epp. 144. Jaffé, I. 225.

10) Wib. Epp. 198. 252. Giesebrecht, IV. 294.

11) Siehe oben S. 41. Anmerkung 4.

auf Kosten der Kirche des Papstes Lehnsmann werden und so durch seinen Oberlehnsherrn gegen die doppelte Gefahr, die seinem Königreiche von Byzanz und Deutschland her gleichzeitig drohte, gedeckt sein wollte, weigerte sich damals der Papst, für ihn gegen König Konrad III. bestimmte Verpflichtungen einzugehen. Vom Papst im Stich gelassen, wandte sich Roger II. mit besserem Glück an Welf V., der seit 1143 wegen Baiern mit Konrad im heftigsten Streite lag.¹⁾ Roger gewann ihn durch Geschenke zur Fortsetzung des Kampfes, um Konrad von Italien fernzuhalten, und verpflichtete sich, ihm jährlich 1000 Mark Silber Subsidien zu zahlen.²⁾

Vier Jahre waren seitdem ins Land gegangen; das Ende des zweiten Kreuzzuges war Rogers Werk, aber grade dieser Erfolg zog das Kriegsgewitter des Ostens und Westens drohender gegen Sicilien zusammen. König Konrad verliess am 8. September 1148 Palästina; im Dezember traf er in Constantinopel ein und blieb bei Manuel bis in das Frühjahr 1149. Beide Kaiser schlossen ein Bündnis gegen „die verwegene Anmaassung ihres gemeinsamen Feindes, des sicilischen Tyrannen“;³⁾ unmittelbar nach Konrads Rückkehr wollten beide den Krieg gegen Roger eröffnen.⁴⁾ Allein dieser war inzwischen nicht lässig gewesen. Sein Freund Welf V., der an der Seite Konrads III. am zweiten Kreuzzug teilgenommen, hatte krank Damaskus und Palästina verlassen und auf der Heimreise Roger in Palermo besucht: nur noch fester knüpften beide das alte Bündnis, als sie von einander schieden.⁵⁾

Aber weit wertvoller war Roger II. der zweite Bundesgenosse, den er jetzt suchte und auch gewann: Papst Eugen III. Seit März 1146 hatte er in Frankreich, der Rheingegend und Oberitalien gelebt: am 18. Oktober 1148 betrat er seine Vaterstadt Pisa:⁶⁾ in dieser ganzen Zeit hatte Arnold von Brescia in Rom die kirchlich-politische Revolution gegen den Papst gepredigt und die Stadt beherrscht.⁷⁾ Von Viterbo aus suchte Eugen III. mit Hilfe Pisas Rom wiederzugewinnen. Im April 1149 rüstete er in Tusculum ein Heer, das Cardinal Guido Puella gegen die Stadt führen sollte. Es hob

¹⁾ Giesebr. IV. 207 ff.

²⁾ Rogerius rex Siciliae audiens huiusmodi conflictationes inter Guelfum et regem, timens ne forte cessante guerra Conradus rex quandoque Italiam intraret ac eadem quae a Lothario ab eo quoque perpessus esset Guelfonem adversus eundem muneribus illectum incitat, singulisque annis mille marcas se ob hoc daturum iuramento confirmat. Historia Welforum Weingartensis 26. M. G. SS. XXI. 468.

³⁾ Wibaldi Epp. 243. 147. Jaffé, bibl. I. 363 ff. 228. Cf. N. 198. 252. l. c. p. 316. 376.

⁴⁾ Cf. Giesebr. IV. 294.

⁵⁾ Historia Welf. Weingart. 27. M. G. SS. XXI. 468: ... transito igitur mari, convalescens Siciliam attingit. Ubi Rogerius eum cum magno domus suae tripudio suscipiens ac honorifice dimittens, iterum ad rebellandum regi maximis muneribus illectum incitat.

⁶⁾ Jaffé, R. 1 6230—6454.

⁷⁾ Giesebrecht, IV. 319—326.

nicht wenig seinen Mut, als ein Hilfskorps Rogers zu ihm stiess.¹⁾ Mit einem Schlage war die Scene verwandelt. Denn nun fürchtete der Papst den König Konrad, der als Rogers Feind und Manuels Bundesgenosse auf der Rückkehr von Constantinopel am 1. Mai 1149 die Küste Italiens betrat, ebenso sehr, als er ihn vordem sehnsüchtig herbeigewünscht hatte. Indes riefen die Wirkungen des zweiten 1149 von Welf V. mit Roger auf Sicilien abgeschlossenen Bündnisses König Konrad schleunigst nach Deutschland.²⁾

Unter dem erkaltenden Hauche seiner deutschen Beziehungen erwärmte sich desto sicherer des Papstes neues Verhältnis zu Roger II. Höchst erwünscht aber nicht unerwartet war ihm seine Hilfe gegen die Römer gekommen. Seit 1144 bestand noch der Waffenstillstand,³⁾ und seit längerer Zeit unterhandelte Roger mit Eugen über die endgültige Regelung der kirchlichen Fragen seines Reiches, ohne welche ein dauernder Frieden mit der Kurie nicht abgeschlossen werden konnte. Im Juni 1150 waren die Verhandlungen in Anagni⁴⁾ so weit gediehen, dass bald darauf Papst und König an der Grenze ihres Gebietes, in Ceperano, zu einer Unterredung zusammenkamen.⁵⁾

1) Hist. pontif. 27. SS. XX. 536: Domnus Papa Urbem egressus est propter improbitatem Romanorum, qui ei et suis multas iniurias irrogabant. Nam ille praefecturae maximus et antiquissimus honor ab ecclesia, habens auctoritatem iurisdicendi usque ad centesimum lapidem et utens gladii potestatee ad inane nomen redactus erat. Senatores enim, quos populus propria creabat auctoritate, omnem in tota civitate reddendi iuris et exequendi occupaverant potestatem. Regalia beati Petris suae reipublicae vendicabant, ut inde sustinerentur onera civitatis. Patricium sibi creaverant Jordanum, virum maximum in gente Leoniana. Chenchii Frangentispanem, cuius familia necessitatibus ecclesiae semper astitit, palatium diruerant in iniuriam domni papae. Regalia tamen ea conditione se reddi tuos promittebant, ut ecclesia salarium senatoribus provideret et portaret onera civitatis, si ex ea vellet emolumenta percipere. Tusculum se receperat domnus papa, ubi conductis militibus decrevit infestare Romanos. Miliciae praefecit cardinalem Guidonem cognomento Puellam, de terra regis Siculi auxiliares recepit milites, sed infeliciter puguabatur. Ecclesia namque fecit sumptus maximos et profectum minimum. Cf. Annal. Cas. 1149. Rom. Sal. 1149. SS. XIX. 310. 425.

2) Wibaldi Epp. 243. Jaffé, bibl. 364.

3) ibid. N. 147. p. 229: et treugas cum eo habet usque ad quadrienium adhuc.

4) Hist. pontif. 32. SS. XX. 538: Non ferens domnus papa vexationem Romanorum Anagniam profectus est, de pace cum rege Siculo per nuncios tractaturus.

5) Hist. pontif. l. c. ... optinuit ergo rex colloquium domni papae et prope Ciparanum in terrarum confiniis accedens ad pedes eius, liberas electiones concessit ecclesiis, et ut domnus papa iam factas electiones examinans eas probaret aut improbaret pro libitu. Similiter et liberam ecclesiarum dispositionem, prout eas per se vel per legatos suos decreverit ordinare. Supplicavit ut domnus Papa reciperet hominum suum et privilegia innovaret. Sed nec prece nec precio meruit exaudiri. Sic reformata pace inter ecclesiam et regem amici ab invicem discesserunt. Ipse domno papae servivit et curiae et eius terram suam exponens, se necessitatibus apostolicae sedis promisit fideliter

Hier gestand Roger den Domkapiteln das freie Wahlrecht zu und räumte dem Papste das freie Verfügungsrecht über die Kirchen ein. Die in Folge dieses Friedens durch die Kapitel stattgefundenen Bischofswahlen wurden nachträglich vom Papste streng untersucht, aber meist kirchlich erfunden. Oft liess sich der Papst von den Wählern eidlich versichern, dass weder ein direkter Auftrag noch eine vorausgegangene Ernennung des Königs oder eines königlichen Bevollmächtigten die Wahl entschieden habe. So konnte denn der Papst die Erwählten fast ausnahmslos bestätigen und im November 1150 in Ferentino weihen.¹⁾ Vorsichtig vermied er alles, was Roger II. Anlass zur Erneuerung von Misshelligkeiten werden könnte.²⁾ Er wusste sehr wohl, warum er es that.

Roger hatte, wie 1144, in Ceperano um die Belehnung und die Erneuerung seiner „früheren Privilegien“ gebeten, Eugen die Bitte verweigert, weil er inzwischen dem deutschen Könige näher getreten war und seinen Römerzug dringend wünschte.³⁾ Bald genug zeigte Roger dem Papste, wie er den von ihm geschürzten Knoten zu lösen gedachte. Rasch hintereinander hatte er seine Söhne Tankred, Heinrich und Alfons (1144) durch den Tod⁴⁾ verloren; sie waren ihrer Mutter Alberia und einer Schwester nachgefolgt. Am 2. Mai 1148 starb sein ältester Sohn Roger,⁵⁾ seit 1135 Herzog von Apulien. Nur ein Sohn war noch übrig, Wilhelm, seit Alfons Tode Fürst von Capua.⁶⁾ Ihn liess Roger II. am 3. April⁷⁾ 1151 feierlich in Pa-

affuturum. Electorum plurimi consecrati sunt, et alii prout domno papae placuit reprobati. Sed in illis examinationibus tanta diligentia praestabatur, nec aliquos tam facile reprobabat, ut ecclesiae innotesceret universis. Iurabatur saepe ab electoribus, quod mandatum regis aut praenominatio per ipsum aut per suppositam facta personam causam non dederat electioni. Electi vita, scientia conditio et nativitas discutiebatur, et ab iis qui admittebantur ad consecrationem, nihil volebat recipere nec de conscientia sua recipi paciebatur ab aliquo, conscientiae prospiciens et famae. Verebatur enim, ne versutus ille rex Siculus, qui ecclesiae semper insidiabatur, qualem cumque ex causa probabili haberet materiam detrahendi.

¹⁾ Annal. Ceccan. 1150. SS. XIX. 283.

²⁾ Eugen III. verzichtete auf das „servitium“. Im Gegensatz zu der „versutia“ Johannis von Salisbury, hist. pontif. l. c. schreibt Wibald von Stablo (Epp. 225. Jaffé, bibl. I. 377): Bernardus . . . misit domno regi (Konrad III.) litteras per episcopum Frisingensem Ottonem, in quibus collaudabat dominum illum Siciliae (Roger II.) eo quod in multis utilis et necessarius fuisset catholicae ecclesiae, futurus utilior, si non prohiberetur virtute et potentia nostri principis (Konrad III.).

³⁾ Wibaldi Epp. 272. 273. Jaffé, I. 399 ff.

⁴⁾ Rom. Salern. SS. XIX. 425. Annal. Cas. 1144. p. 310.

⁵⁾ Annal. Cas. l. c.

⁶⁾ Hugo Falcandus, Murat. VII. 260: quem pater vix eodem dignum principatu censuerat. Cf. p. 302. B. C.

⁷⁾ Arndt setzt hist. pontif. in der Anm. 5. April, in Rom. Sal. den 4. April, Giesebr. IV. 342. den 3. April; es war am Ostersonntag 1151.

lermo von Erzbischof Hugo zum König krönen, ohne sich um den Oberlehnsherrn in Rom zu kümmern.¹⁾

Sehnsüchtiger denn je blickte der Papst — in nächster Nähe Roms und dennoch verbannt — wieder nach dem Norden. Die scheidende Sonne Konrads III, eilte dem Horizont zu — ohne sich dem Papsttum zu zeigen. Durfte es von der neuaufgehenden Barbarossas Glanz und wohlthuende Wärme erwarten?

König Konrad III. starb am 15. Februar 1152 in dem vollen Bewusstsein notwendiger Interessengemeinschaft²⁾ mit dem Papst,³⁾ Byzanz⁴⁾ und Pisa.⁵⁾ Am 4. März beriefen die deutschen Fürsten in Frankfurt seinen Neffen zur Krone.⁶⁾ So verschieden auch Friedrichs I. Auffassung von dem Ursprung der kaiserlichen Macht von derjenigen Konrads war, dennoch war er bereit, die Absichten des Oheims gegen Sicilien und für das Papsttum fortzuführen.⁷⁾

Unterdess war Papst Eugen III. zwei und ein halbes Jahr „in der Campagna umhergewandert“: am 9. December 1152 betrat er wieder Rom.⁸⁾ Im März 1153 schloss er⁹⁾ in Konstanz jenen Vertrag mit Friedrich I., welcher die feste Grundlage der päpstlich-deutschen Politik der folgenden Jahre bildet. In demselben verpflichtet sich Friedrich, weder Waffenstillstand noch Frieden mit den Römern und Roger II. zu schliessen, ohne die freie Zustimmung und den Willen der Römischen Kirche und des Papstes Eugen oder seiner Nachfolger, die den Vertrag halten wollen; nach den Kräften seines Reiches werde er sich bestreben, dem Papst und der Römischen Kirche die Römer wieder zu unterwerfen, wie sie es seit 100 Jahren gewesen. Die Macht des Papsttums und die Regalien des heil. Petrus werde er als ergebener und besonderer Schirmherr der Römischen Kirche gegen alle Menschen nach Vermögen schützen; alles was sie jetzt besitze, verteidigen, was sie verloren, wiedergewinnen helfen und wahren. Dem griechischen Kaiser werde er kein Land diesseits des Meeres einräumen und, sollte er in ein solches einfallen, mit der Macht des Reiches ihn so schnell als möglich daraus zu vertreiben sich bemühen.

1) Hist. pontif. 44. SS. XX. 539: Romano pontifice inconsulto . . . Factum moleste tulit domnus papa, sed urgente malicia temporis non potuit vindicare.

2) „contra communem hostem utriusque imperii“ (oft in W'. Briefen.)

3) Wib. Epp. 340. 346. 349. 362. Jaffé, I. cf. hist. pontif. 37. p. 541.

4) ibid. Epp. 343. 410.

5) ibid. N. 344.

6) ibid. N. 372. 375. Otto Fris. gest. Fr. II. 1. 2. SS. XX. 391. Forschungen zur deutschen Gesch. XIII. 314.

7) Wibaldi Epp. 372. 375. 410.

8) Annal. Cas. 1152: cum Romanis paciscens.

9) Durch sechs Cardinäle und Abt Bruno von Chiaravalle bei Mailand mit Friedrichs I. Gesandten, nachdem eine Verständigung über die Hauptpunkte Ende Januar in Rom erfolgt war. Jaffé, bibl. I. 547. Anmerk. 1.

Der Papst verspricht kraft seines apostolischen Ansehns mit den Cardinälen vor den Abgesandten des Königs, dass er den König als den teuersten Sohn des heiligen Petrus ehren, ihn bei seiner Ankunft in Rom behufs Erlangung der Vollgewalt der Krone¹⁾ ohne Schwierigkeiten und Einwendungen, so viel an ihm liege, zum Kaiser krönen und zur Aufrechterhaltung, Vermehrung und Förderung der Macht des Reichs gewissenhaft unterstützen werde. Wer die Rechte und die Macht des Reichs zu erschüttern wagen sollte, den werde der Papst, vom König aufgefordert, in kanonischer Weise zur Genugthuung mahnen, und wenn er solche dem Könige verweigere, mit dem Banne strafen. Dasselbe verspricht er, wie der König, in bezug auf den griechischen Kaiser.²⁾

Wie steht in diesem Vertrage der Papst zum Königreich Sicilien, seinem Lehnsreiche? Kurz gesagt, ist seine Stellung das grade Gegenteil der von Gregor VII. inaugurierten Normannenpolitik. Papst und Kaiser verbünden sich jetzt zu gegenseitigem Schutz und Trutz gegen „den gemeinsamen Feind der Kirche und des Reiches“³⁾ und nehmen auch gegen Byzanz feste Stellung. Jungfer⁴⁾ und Mann⁵⁾ haben betont, dass die Vorsehung der Möglichkeit einer Landabtretung an die Griechen nur als Beschwichtigung der in der Verbindung zwischen Deutschen und Griechen für den Papst liegenden Gefahr anzusehen sei. In Wahrheit ist es bezeichnend für unsere Frage, dass der Papst als der am meisten Interessirte im Gegensatz zum Kaiser, welchen er von einer eigenmächtigen Politik mit dem Normannenreich abhalten will, bestimmte Verpflichtungen gegen Roger II., nicht eingeht. Dagegen tritt er zu den Griechen in dasselbe Verhältniss wie der Kaiser, der durch seine beabsichtigte Vermählung mit einer griechischen Prinzessin⁶⁾ sich offenbar mit Byzanz gegen Sicilien verbinden will.⁷⁾

An diesem Stande der Dinge hat der durch den Tod bewirkte Personenwechsel bis zu Friedrichs Kaiserkrönung (18. Juni 1155) nicht nur nichts geändert, sondern ihn befestigt. Als Papst Eugen III.

¹⁾ ... et venientem pro plenitudine coronae suae sine difficultate et contradictione, quantum in ipso est, in imperatorem coronabit; venire pro ... ist final, zu übersetzen wie venir faire q. ch.

²⁾ Beschworen ist der Vertrag am 23. März 1153 cf. Stumpf, II. 3664, Watterich, II., 318—320. MG. LL. II. 92. Baronius, XIX. 60. cf. Wib. Epp. 407. Jaffé, I. 546.

³⁾ Annal. Saxo, SS. VI. 689.

⁴⁾ Untersuchungen der Nachrichten über Friedrich I. griechische und normannische Politik. Berlin 1874. p. 9 ff. Leider erschweren die vielen Unrichtigkeiten der Citate (p. 28. 29. 30. 31. 42. 44.) die Benutzung.

⁵⁾ Wibald, Abt von Stablo und Corvei. Halle. 1875. p. 82 ff.

⁶⁾ Wib. Epp. 410. 411. Otto Fris. g. Fr. II. 11. p. 395.

⁷⁾ Damit lässt sich von Kap-Herr, die abendländische Politik Kaiser Manuels, Strassburg 1881, p. 50 vereinbaren, dass Papst und Kaiser in Constanz 1153 eine von Byzanz her Unteritalien drohende Gefahr erkannt hätten. Friedrich wollte sie durch seine Vermählung ebenso beschwören, wie 1076 Kaiser Michael VII. Dukas, als er seinem Sohne Constantin Robert Guiskards Tochter Helena vermählte.

am 8. Juni 1153¹⁾ in Rom starb, stand Papst und Kaiser wieder so einig gegen „den Tyrannen von Sicilien“ zusammen, wie vor 16 Jahren unter Lothar III. und Innocenz II. Niemandem war, wie es scheinen könnte, der Tod gelegener, als dem h. Bernhard, am 20. August 1153. Ein gewaltiger Umschlag der öffentlichen Meinung hatte sich kurz vor Eugens, seines Schülers Tode, in betreff Rogers von Sicilien vollzogen: schon einmal hatte der hl. Abt seine Meinung über ihn geändert; ohne Schädigung seines Ansehens hätte er es zum zweiten Male nicht thun können.

Am 27. Februar 1154 starb Roger der II.²⁾

Den Anfang der Regierung seines Sohnes Wilhelm I., den am 4. April 1154 Erzbischof Hugo von Palermo krönte, schildert Hugo Falcandus, (um 1190) ein französischer Normanne wie Gaufredus Malaterra, der Biograph Rogers I. mit überraschender Offenheit.³⁾ Es ist ein Gegenstück zu dem glänzenden Bilde, das Ragewin, Ottos Fortsetzer, von Friedrich I. entwirft.⁴⁾ Dennoch bezeichnen die ersten Regierungsjahre Wilhelms einen Wendepunkt in der päpstlichen Politik, der um so überraschender ist, je weniger das bisher gespannte Verhältnis der Kurie zu ihrem Lehnsreiche auf ein Wiederanknüpfen⁵⁾ derjenigen Beziehungen schliessen liess, die schon einmal (1059 ff.) den geistigen Prinzipienkampf zwischen Papst und Kaiser ermöglicht hatten.

Wenige Monate hatte Eugens III. Nachfolger die Tiara getragen.⁶⁾

Mit dem Engländer Nikolaus Breakspear, der am 4. Dezember 1154 Anastasius IV. als Hadrian IV. folgte,⁷⁾ tritt Gregors VII. Geist auch in seiner Normannenpolitik wieder hervor.

Auf die Nachricht von seiner Wahl bezeugte König Wilhelm dem Papste Hadrian IV. durch Gesandte den Wunsch nach Frieden. Der Papst

¹⁾ Jaffé, R. 1 p. 652.

²⁾ Rom. Sal. SS. XIX. 427: Fuit autem rex Rogerius statura grandis, corpulentus, facie leonina, voce subrauca, sapiens, providus, discretus, subtilis ingenio, magnus consilio, magis utens ratione quam viribus. In acquirenda pecunia multum sollicitus, in expendenda non plurimum largus, in publico ferus, in privato benignus, fidelibus suis honores et praemia largens, infidelibus contumelias et supplicia inferens. Erat suis subditis plus terribilis quam dilectus, Graecis et Sarracenis formidini et timori. cf. Hugo Falcandus, Murat. VII. 260. 302 B. C.

³⁾ Murat. VII. p. 261 ff.: Guilelmus enim rex, quum patriae solum potestatis, non etiam virtutis haeres existeret, in tantum est primum efferatus amentiam, ut optimi patris acta contemneret suaque industria Curiae statum in melius reformatum pessum ire permetteret. Unde et quos familiares pater habuerat, eos partim condemnavit exilio, partim carcerum conclusit angustiis. Maionem quoque Barensen humili ortum genere, . . . magnum Admiratum instituit — monstrum utique quo nulla pestis immanior, nulla ad regni perniciem ac subversionem poterat efficacior inveniri. cf. ibid. p. 266. 269. 275.

⁴⁾ Otto Fris. g. Fr. IV. 76. SS. XX. 490.

⁵⁾ Giesebrecht, Kaiserzeit, V. 419.

⁶⁾ Jaffé, R. p. 653 ff. cf. v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum, p. 247 ff.

⁷⁾ Watterich, II. 323 ff.

verweigerte ihn.¹⁾ In einem Schreiben, das Cardinal Heinrich dem König in der Faste 1155 nach Salerno überbrachte, nannte ihn Hadrian IV. nicht „König“, sondern „Herr“ von Sicilien. Wilhelm wies den Cardinal vom Hofe. Bald nach Ostern beauftragte er von Sicilien aus seinen Kanzler Asklittin, Erwählten von Catania, den er als Statthalter von Apulien in Salerno zurückgelassen, von Benevent aus das päpstliche Gebiet anzugreifen.²⁾ Im Mai 1155 kam Wilhelm selbst nach der Campagna: Ceperano, Babucum, Aquino, Pontecorvo wurden teils verbrannt, teils zerstört,³⁾ M. Giovanni, Frosinone, Juderia bedroht.⁴⁾ Der Papst sprach den Bann über Wilhelm aus: da erschien Friedrich in der Lombardei.

Noch ehe er am 1. Oktober 1154 von Augsburg aufgebrochen war, hatte er Anselm von Havelberg und Alexander von Gravina nach Constantinopel gesandt, um Manuels Hilfe zu einem Angriff auf das sicilische Reich zu gewinnen.⁵⁾ Gegen Pfingsten kehrten sie zurück.⁶⁾ Auch Pisa⁷⁾ rüstete im Auftrage des Kaisers gegen die Normannen.

Voll Besorgnis ging Papst Hadrian von Sutri aus Friedrich I. entgegen; denn nicht gegen Wilhelm allein⁸⁾ hatte er seine Hilfe angerufen: ihn zu bekämpfen war beider Wunsch. Aber auch die Sache Arnolds von Brescia störte die Eintracht nicht, noch weniger die Vorgänge bei Nepi.⁹⁾

Am 18. Juni 1155 empfing Friedrich I. im St. Peter von Hadrian IV. die Kaiserkrone.¹⁰⁾

Schon vorher hatten Kaiser und Papst den Constanzer Vertrag erneuert. Als aber Hadrian jetzt des Kaisers Hilfe gegen Wilhelm erbat, der bei der Ankunft der Deutschen die Campagna geräumt hatte, stand der Kaiser dem stürmischen Verlangen seines Heeres nach Umkehr machtlos gegenüber.¹¹⁾ Es war nicht seine Schuld, dass die Opferfreudigkeit der geistlichen Fürsten für die Sache des Papstes den Normannen gegenüber durch den Widerstand der weltlichen gegenstandlos geworden.¹²⁾

¹⁾ Rom. Sal. SS. XIX. 427.

²⁾ Boso, Watterich, II. 325: . . . Wilhelmus rex contra matrem ac dominam S. R. E. procaciter cornua erexit . . . terram B. Petri hostiliter fecit invadi.

³⁾ Ann. Cas. 1155. SS. XIX. 311.

⁴⁾ Ann. Ceccan. 1155. ibid. 284.

⁵⁾ Otto Fris. g. Fr. II. 11. p. 395. v. Kap-Herr, p. 53. 55. 150.

⁶⁾ nach Kap-Herr, 57 ohne Bündnis gegen Sicilien.

⁷⁾ Otto Fris. g. Fr. II. 20. p. 403.

⁸⁾ ibid. p. 403—406.

⁹⁾ Boso, Watterich, II. 327. 328.

¹⁰⁾ Stumpf, II. 3712.

¹¹⁾ Otto Fris. II. 23. 24. (g. Fr.) p. 407—408: non sine cordis amaritudine ad Transalpina redire cogitur. Baronius, Tom. XIX. N. 26. p. 93.

¹²⁾ Bernold von St. Blasien, 7. SS. XX. 306: Fridericus rex . . . Romanis interim seditione mota cum exercitu imperatoris confligentibus, tandem fugatis et victis et ad ditionem coactis omnibusque ibidem bene compositis, suadentibus (Arnaldo) Coloniensi archiepiscopo et Hermannno Constantiensi episcopo et quibusdam aliis principibus, ad ulteriora contra Willelhum filium Rogerii, qui Apuliam usurpato regio nomine tenebat, progredi disposuit.

Das Fehlgehen seiner Erwartungen verstimmte den Papst um so mehr, als der Stand der Dinge in Apulien den besten Erfolg versprach.

Hier hatte Majos Schreckensregiment einen Aufstand der apulischen Grossen bewirkt, dem der Beitritt Roberts von Bassavilla, Grafen von Conversano, eines Vetters des Königs, Leitung und innere Berechtigung gab:¹⁾ während der Kaiser noch mit dem Papst verhandelte, bemächtigten sich Robert Bassavilla, Robert von Capua, Andreas von Rupecanina und Richard von Aquila fast der ganzen Campagna und Apuliens.²⁾ Am 29. September 1155 leisteten sie in S. Germano dem Papste, der mit einem Heere zu ihrer Hilfe herbeigeeilt war,³⁾ den Lehnseid.

Bis in den Sommer 1156 blieb Hadrian in Benevent.

Gleichzeitig eröffneten die Griechen, nachdem sie erfolglos mit dem Kaiser bei Ankona und Faenza⁴⁾ unterhandelt, im Bunde mit den Aufständischen in Apulien die Feindseligkeiten gegen Wilhelm I. Ihr Eingreifen und das Gerücht, König Wilhelm sei wahnsinnig und tödtlich erkrankt,⁵⁾ vollendete den Abfall von ganz Unteritalien, ausser Neapel, Amalfi, Salerno, Troja, Melfi.⁶⁾ Wie der Kaiser, so hatte auch der Papst den Verlockungen der Griechen widerstanden, mit Verletzung des Constanzer Vertrages den Griechen drei Seestädte Apuliens abzutreten:⁷⁾ jetzt konnte er den Lauf der Ereignisse nicht mehr aufhalten.

Die Grösse der Gefahr erschütterte den König. Kaum war er im Januar 1156 von seiner Krankheit (nicht Wahnsinn) genesen und der aufständischen Bewegung in Sicilien Herr geworden, so wünschte er Frieden mit dem Papste. Durch Bischof Asklittin bot

Sed ab aliis dissuasus, hoc in posterum differens, ad Cisalpina revertitur. Wie diesmal, so war es 1238. Man darf sagen: Die italische Politik der Staufer seit 1138 wird wesentlich getragen von den geistlichen, nicht den weltlichen Fürsten.

¹⁾ Rom. Salern. SS. XIX. 428. Hugo Falcandus, Mur. VII. 262—264. Die Verdächtigung Reuters, Alex. III. Bd. I. 18—19: Der Papst habe die im Text genannten Barone Apuliens gegen Wilhelm „aufgereizt“, ist entschieden zurückzuweisen, obwohl Reuter sich auf Wilhelm von Tyrus, XVIII. 2 (s. Watterich, II. 341 oder Baronius, XIX. N. 24. p. 91. 92) stützt: „... contra eum (Wilhelm I.) insurgere persuasit.“ Keine italienische Quelle sagt dasselbe oder ähnliches. Auch Giesebrecht, V. 66 (69—73) und v. Kap-Herr, 58, sagen nichts von einer „Aufreizung“ seitens des Papstes, der auch einer solchen nicht bedurfte, weil ein Mensch wie Maio das Möglichste gethan hatte, die unteritalischen Barone zu erbittern. cf. Hugo Falcandus, SS. Rer. Ital. Mur. VII. 261. 266. 269. 270. 275.

²⁾ Ann. Cas. 1155. p. 311. Otto Fris. g. Fr. II. 24 p. 408. Hugo Falcand. p. 265.

³⁾ Watterich, II. 332.

⁴⁾ Stumpf, II. 3722. Otto Fris. g. Fr. II. 29. 30.

⁵⁾ Hugo Falcand. p. 266—268.

⁶⁾ Rom. Sal. p. 428.

⁷⁾ Boso in Watterich, II. 332/3.

er ihm in Salerno die günstigsten Bedingungen: Gegen Lösung vom Banne und Belehnung versprach er:

1. Wiederherstellung voller Kirchenfreiheit in seinem Reiche,
2. Ueberweisung von 3 Burgen — Padula, Montefusco, Mortone (alle 3 bei Benevent) — an den heiligen Petrus als Ersatz für zugefügtes Unrecht,
3. Unterwerfung Roms für den Papst,
4. Zahlung der gleichen Summe Goldes, die Kaiser Manuel dem Papst geboten.¹⁾

Trotz persönlicher Neigung Hadrians, auf dieser Grundlage abzuschliessen, scheiterten die Unterhandlungen an dem Widerstand der kaiserlich gesinnten Majorität im Kardinalscollegium, welche vorschauend die politische Bedeutung eines solchen Schrittes erkannte.

Da erschien, unerwartet wie 1135 Roger II., im Mai 1156 König Wilhelm mit einer starken Flotte vor Brindisi.²⁾ Die Stadt fällt, Robert von Bassavilla eilt Benevent zu schützen, das griechische Heer wird gefangen, in wenigen Tagen ist ganz Apulien gewonnen und fühlt des Königs grausame Rache.³⁾

Schon rückte er gegen Benevent, wo der Papst mit den Baronen Apuliens stand. Dieser schickte ihm die Cardinäle Hubald von S. Praxedis, Julius von S. Marcellus und Roland von S. Marcus (später Alexander III.) entgegen. Zwei Meilen vor der Stadt trafen sie den König und unterhandelten über den Abschluss des „Concordats von Benevent“ mit seinen Bevollmächtigten, Grossadmiral Majo, den Erzbischöfen Hugo von Palermo und Romoald von Salerno (unser Historiker), dem Bischof Wilhelm von Troja und Abt Marinus von Cava.

Am 10. Juni 1156 unterzeichneten Papst und König in der Kirche des heiligen Marcian den Vertrag,⁴⁾ in welchem die kirchlichen Verhältnisse des Königreichs Sicilien durch die 4 Artikel: über die Appellationen, Translationen, Consecrationen und Visitationen der Bischöfe und Geistlichen von Neuem festgesetzt wurden. Darauf leistete der König dem Papste den Lehnseid und wurde von ihm, wie 1139 sein Vater in Mignano, mit Sicilien, Apulien, Capua belehnt.⁵⁾ Der Kuss des Friedens besiegelte den neuen Freundschaftsbund.

¹⁾ Boso, Watterich, II. 333.

²⁾ Ann. Pisani, 1156. SS. XIX. 242. 243.

³⁾ Bari zerstört, eine Stadt von 50000 Einwohnern, Rom. Sal. SS. XIX. p. 428. Annal. Ceccan., Cas. ibid., p. 311. 284. Hugo Falcand. Muratori VII. p. 269: Ita praepotens Apuliae civitas, fama celebris, opibus pollens, nobilissimis superba civibus, aedificiorum structura mirabilis iacet nunc in acervos lapidum transformata. cf. Schulz, Denkmäler, I. 22. 33.

⁴⁾ Baronius, 1156. N. 4 ff. T. XIX. p. 99 ff. Watterich, II. 352. Sentis, Die Monarchia Sicula, p. 79.

⁵⁾ Baronius, l. c. N. 6. p. 100. Rom. Sal. SS. XIX. 429. Annal. Cas. p. 311.

Die reichen Geschenke des Königs an Papst und Cardinäle,¹⁾ das Gold und die Drohungen, wodurch er die Römer mit dem Papste versöhnte und ihm die Rückkehr in die Stadt möglich machte,²⁾ drängten wohl unter dem Eindrucke augenblicklichen Vorteils den Gedanken des Papstes an die politischen Folgen seiner veränderten Stellung zum Kaiser, Siciliens Feind zurück: aber die quälende Sorge der Abhängigkeit von dem stolzen Normannenreich des Südens heftete sich fortan den weltbewegenden Ideen des Papsttums ebenso hindernd an, wie sein erstes Zusammentreffen mit den französischen Abenteurern in den schönen Gährungsprozess geistig-sittlicher Selbsterneuerung die Sorge um weltlichen Machtbesitz geworfen hat.

Im Jahre 1016/17 hatte Papst Benedikt VIII., den Normannenführer Rodulf mit seinen Begleitern nach Benevent gewiesen,³⁾ ein Menschenalter später (1051) Leo IX. vor Benevent seine Beziehungen zu den unteritalischen Normannen eröffnet: vor derselben Stadt brachte sie Hadrian IV. am 10. Juni 1156 zu einem gewissen Abschluss. Allein dieser entsprach dem Geiste Gregors VII. so wenig, dass jetzt die kaiserlich gesinnten Cardinäle kirchlicher zu sein erklärten als selbst der Papst.⁴⁾ Auch Baronius⁵⁾ tadelt die weitgehenden Zugeständnisse Hadrians IV. an den stolzen Normannenkönig Wilhelm I., der mehr einem Chalifen glich, als seinem Grossvater Roger I.

Wir fragen mit Recht: Warum hat Hadrian IV., der welterfahrene Engländer, genau hundert Jahre nach Kaiser Heinrichs III. Tode so mit denselben Normannen abgeschlossen, welche einst (1074) Gregor VII. durch eine westeuropäische Völkerwelle⁶⁾ von dem Boden Süditaliens hatte verdrängen wollen? — Die Antwort liegt in der Stellung Hadrians IV. zu Kaiser Friedrich Barbarossa.

1) Boso, Watterich, II. 334.

2) Jaffé, R. 6950.

3) Rodulfus Glaber, III. M. G. SS. VII. 62—64.

4) Ragewin, g. Fr. IV. 52. SS. XX. 472 ff. . . . ex quo contra honorem ecclesiae Dei et imperii amicitia inter domnum papam Adrianum et Willelmum Siculum apud Beneventum facta est, dissensio et discordia non modica inter cardinales sacrosanctae R. E. non sine causa aborta est, nobis scilicet, qui honorem et dignitatem sanctae Dei ecclesiae et imperii nullatenus diminui volebamus, amicitiae, quae facta fuerat in detrimentum ecclesiae et imperii. . . .

Nos econtra diximus, potius Siculum excommunicandum, qui omnia iura ecclesiae tam spiritualia quam temporalia violenter abstulerat, quam imperatorem. . . .

5) Baronius, 1156. N. 2. T. XIX. p. 98: . . . Nachdem er Wilhelms von Tyrus (XVIII. 8.) Bericht von der Preisgabe der apulischen Barone, bis 10. VI. 1156 Bundesgenossen Hadrians, angeführt, sagt er: At quomodo Hadrianus potuit liberasse alios, qui nec se ipsum nec suos liberare potuit nisi conditionibus indignis valde susceptis, quas nullus hactenus Pontifex a quibusvis implacabilibus R. E. hostibus suscepisset tanta iactura Ecclesiae libertatis?

6) Registrum Gregors VII. I. 46. Jaffé, bibl. II. 64. cf. Jaffé, R. 2 4826. 4876. 4904. 4910.

Wohl haben die Könige Wilhelm I. und II. von Sicilien noch mehrmals das Papsttum unterstützt,¹⁾ allein in das Getümmel des welthistorischen Kampfes zwischen Alexander III. und Friedrich Barbarossa fiel doch zumeist „der verschönernde Stral von dem vollen Morgenrot der Städtefreiheit Italiens.“ Wenn Alexander III., ein Papst wie Leo IX. und Gregor VII., von idealem Schwunge und universaler Richtung der Gedanken, bis zum Abschluss des Venediger Friedens die Hilfe der Normannen anrief und in Venedig für sie ebenso wie für die Lombarden eintrat, so war der grössere Gewinn nicht auf seiner Seite, sondern auf der der Normannen. Denn „das neue, nur durch Eroberung auf den schönsten Thron Europas gekommene Fürstenhaus der Normannen bedurfte des Papstes und der Geistlichkeit, um sich zu erhalten. Ohne ihre Freundschaft waren die Normannen verloren, wie nach ihnen die Hohenstaufen im Kampfe gegen die Kirche Neapel und Sicilien einbüssten und selbst zu Grunde gingen.“²⁾ —

¹⁾ Watterich, II. 406. 565 Ann. Ceccan. 1165 SS. XIX. 285. cf. Gregorovius, IV.3 537.

²⁾ Gregorovius, Wanderjahre, III. 140.



Die Fürsten

N. N. in d

Giselbert Butericus.

Rainulf I.

1030 Herr }
 1038 Graf } von Aversa.

1042 Gr

1039 Doge von Gaëta.

† 1047.

Gem.: 1. Schw. Sergius' von Neapel.
 2. Tocht. d. Patrizius v. Amalfi.

Asklittin

1048 Gr. v. Aversa

1. Richard H. 1050—78.

1050 Graf von Aversa.

1058 }
 1062 } Fürst von Capua.

† 5. April 1078.

Gem.: 1. Freselinda, Schwester Rob. G.', vor 1050.
 2. Schw. Rainulfs v. Aversa.

2. Jordan I. 1078—1090.

1058 Fürst von Capua mit s. Vater.

1063 Doge von Gaëta.

† 20. Nov. 1090.

Gem.: Gaitelgrima, 1081, T. Waimars IV. v. Salerno.

3. Richard II.

1090(98)—1106,

der Kahle,

s. 1080 Mitregent,

1090 vertrieben,

1098 eingesetzt.

1106 †

4. Robert I.

1106—1120 3. Juni.

5. Richard III.

Rombalus

27. V. — 10. VI.

1120.

Richard.

6. Jordan II. † 1127.

1111—1117—1120 Herr v. Nocera

1120, 4. VII. — 1127, 19. XII.

Fürst v. Capua.

Gem.: Gaitelgrima, Tochter von
 Sergius v. Sorrent.

7. Robert II. genannt „von Sorrent“
 1127 Fürst

1135 vertrieben

1137 Mai—Septbr. Fürst.

Jordan (III.) 1137 Sept. vertrieben

ge I.

von Capua.

ormandie.

ittin
Acerenza.

Osmund.

Rodulf
1042 Herr von Cannae.

Rudolf Trincaocte, Graf v. Aversa.

Hermann.

Rainulf II.

Graf von Cajazzo.

Gem.: Adelgrima, T. Pandulfs III. v. Capua.

Richard
1096.

Robert
1094 Graf v. Cajazzo.
1105 Herr v. Pontecorvo (M. G. SS. VII. 773).

Richard,
Graf v. Rupecanina.
S. XIX. 423 Alex. Teles. I. 13.
III. 14 Mur. V.)

Alexander
Graf v. Gravina.

Rainulf III.
Graf v. Alife-Avellino.
Gem.: Mathilde, T. Rogers I.,
Schw. Rogers II. von Sicilien.
1137—1139 Herzog v. Apulien.

Jonathas, † 1093.
em.: Tochter Rogers I. v. Sicilien.

Die Herzöge bezw. Könige

Tankred
Gem.

1. Serlo.	2. Wilhelm Eisenarm. 1035 nach Italien. 1043—1047 Graf v. Apulien.	3. Drogo, Graf v. Apulien † 1051 Gem.: Al- trudis von Salerno.	4. Humfred, Graf v. Apul. † 1057 Gem.: Schw. d. Dogen von Sorrent.	5. Gotfrid.	6. Robert Guiskard geb. vor 1025 vor 1047 nach Ital. 1059 Herzg. v. Apul. † 17. Juli 1085. Gem.: 1. Alberada gesch., dann mit Roger v. Pomareda lebt noch 1122. 2. Sichelgaita (Sigil- gaita), T. Waimars IV. v. Sal. (1058 bis 16. IV. 1090.)
-----------	---	---	---	-------------	--

Abälard. Hermann.

1. Gem.: Marcus Bohemund,
geb. 1058: Fürst v. Tarent,
v. Antioch.
gest. 1111 7. III.
Gem. s. 1106 Constanze, T.
Philipp I. v. Frankr.

2. Gem.: Roger (Bursa)
geb. September 1060
1085—1111 22. II.
Gem.: Adela v. Flandern.

Wilhelm,
geb. 1096/7, gest. 28. VII.
1127. Gem. s. 1116
Gaitelgrima.

age II.

von Apulien, von Sicilien.

on Hauteville.

. Muriella.

. Fredesinde.

Malger.	8. Wilhelm. von Salerno u. Prinzipato Gem.: Tocht. Guidos von Salerno.	9. Alfred.	10. Humbert.	11. Tankred.	12. Roger I. geb. 1031, gest. 1101 22. VI. Gem.: 1. Eremburga s. 1061. 2. Adelasia v. Montferrat. s. 1078/79.	13. Freselinda, Gem. Richard von Capua (Beil. I.)
---------	---	------------	--------------	--------------	--	--

Tochter, Gem.: Jonathas, Sohn Jordans I. von Capua.	Constanze, 1095 verm. mit Konrad, Sohn Heinrich IV.	Roger II. geb. 20. Dez. 1095, gest. 27. Febr. 1154. Gem.: 1. Alberia v. Castilien, † 8. Febr. 1138. 2. Sibylle v. Burgund, † 1150. 3. Beatrix v. Rethel.
--	--	--

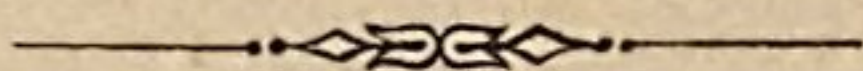
1. Roger, Herzog v. Apul. 1135—1149. Gem.: Sibylla von Lecce.	2. Alfons, 1135 Fürst von Capua † 10. X. (1138—49.)	3. Wilhelm I. der Böse, geb. 1120, 1151 Mitregent, 1154 bis 1166. 7. V. Gem.: Margarethe v. Navarra.	4. Constanze, † 27. 11. 1198. Gem.: Heinrich VI. 27. I. 1186.
---	--	--	--

Tankred, Wilhelm. König von Sicilien, 1189—94 (20. II.) Gem.: Schwester Richards, Graf von Acerra.	Roger. Robert.	Wilhelm II. der Gute, geb. 1153 gest. 1189 18. XI. Gem.: s. 1176 Johanna, Tochter Heinrichs II. von England, † 4. IX. 1195.	Heinrich. geb. 1160 gest. 1172	Kaiser Friedrich II. geb. 26. XII. 1194. gest. 13. XII. 1250.
---	----------------	--	--------------------------------------	---

Vita.

Natus sum Augustus Wagner Nonis Decembribus a. h. s. LV. Vratislaviae, Augusto Wagner Hedwigi, e gente Nitschke, parentibus, quos adhuc vivos gratissimo veneror animo. fidei addictus sum catholicae. litterarum primordiis in ludo publico urbis patriae institutus usque ad annum VIII., deinde usque ad annum XII. in vico Oltaschin prope Vratislaviam, a. LXVII. gymnasium Vratislaviense ad aedem St. Matthiae situm frequentavi, quod Reisackeri praeceptoris dilectissimi nuper defuncti optimis auspiciis florebat. cum maturitatis testimonio a. LXXVI. dimissus hanc almam petii matrem Viadrinam, cuius inter cives a viro inl. Martino Hertz, penes quem tum fasces erant, receptus adsidue studiis primum theologicis, deinde praecipue philologico-historicis et geographicis operam dedi; nisi quod unum annum totum stipendia pro patria merens, complures menses in munere praeceptoris domestici consumpsi. scholis interfui theologicis virorum clarissimorum: Bittner, Friedlieb, Laemmer, Probst, Scholz; philosophicis: Dilthey, Elvenich, Freudenthal, Weber; philologicis: Hertz, Reifferscheid, Rossbach, Weinhold; historicis: Dove, Gothein, Junkmann, Neumann, Niese, Roepell; geographicis: Partsch; praeter quos Brie, Gierke. Junkmanni benevolentia in seminarum regium historicum receptus sum, cuius per VII. semestria sodalis fui ordinarius. Exercitationibus suis ut interesset benigne concesserunt historicis: Dove per III. semestria, Gothein per I. semestre, geographicis: Partsch per senos menses, philosophicis: Dilthey per III. semestria. quos viros omnes grata semper colam memoria in primis vero Alfredum Dove et Guillelmum Junkmann, quibus gratias iis dignas agere me posse spero.

a. d. VII. Idus Novembres a. h. s. LXXXIV. examen pro facultate docendi Vratislaviae superavi. inde a Nonis Januariis a. c. candidatus probandus gymnasio Vratislaviensi Johanneo addictus sum.



Thesen.

- I. Das Hauptmotiv der Römischen Kriege ist nicht Verteidigung gewesen.
- II. Hannibal ist 215 nicht bei Nola von Marcellus besiegt worden.
- III. Papst Leo III. hat 795 dem Frankenkönig Karl nicht ausdrücklich auch Gehorsam gelobt.
- IV. Für den Tod Waimars III. von Salerno, 3. Juni 1052, ist Amatus von Monte Cassino allein Quelle.
- V. Benzos von Alba Bericht über die Beziehungen der unteritalischen Normannen zum Papsttum ist für die Jahre 1060 bis 1062 unhaltbar.
- VI. Die „Willebriefe“ der Kurfürsten haben sich aus den Zustimmungserklärungen der Reichsfürsten überhaupt, selbst der Grafen, entwickelt.
- VII. Mit Unrecht hat Bayern 1657 dem Kurfürsten von der Pfalz das Reichsvikariat streitig gemacht.
- VIII. Die Schuld des Bruches der 1799 mit Cardinal Ruffo abgeschlossenen Kapitulation Neapels trifft Nelson und die Hamiltons.
- IX. Kants Theorie der synthetischen Urteile ist logisch stark anfechtbar.



Wagner, August,

Die unteritalischen Normannen und das Papsttum in ihren beiderseitigen
Beziehungen von Victor III. bis Hadrian IV. ; 1086 - 1156

1885

Ital. 514 em

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11631987-5